

Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2023 – Teil I

Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2023

**Bericht an das Bayerische Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales
und die
Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit**

Verfasser:
Dr. Björn Alecke und Dr. Johannes Burmeister
unter Mitarbeit von Dr. Timo Mitze

Hamburg, im September 2024

Inhaltsverzeichnis

Darstellungsverzeichnis.....	3	
Glossar	6	
Zusammenfassung.....	8	
1	Datengrundlage und methodische Hinweise	1
2	Beschäftigungsentwicklung und -erwartungen	4
2.1	Beschäftigungsentwicklung	4
2.2	Beschäftigungserwartungen	4
3	Wirtschaftliche Lage und Entwicklungen	7
3.1	Jahresergebnis und Beurteilung der Ertragslage.....	7
3.2	Umsatz und Export.....	9
4	Personalstruktur.....	12
4.1	Personalstruktur nach Qualifikationsgruppen	12
4.2	Personalstruktur nach Qualifikationsgruppen und Geschlecht.....	13
4.3	Besondere Beschäftigungsformen	15
4.3.1	Teilzeitbeschäftigung	15
4.3.2	Geringfügige Beschäftigung (Minijobs).....	18
4.3.3	Midijobs	18
4.3.1	Externe Beschäftigte: Praktikanten, Freie Mitarbeiter, Leiharbeitskräfte	20
4.3.2	Befristete Beschäftigte	21
4.3.3	„Flexibilisierungsgrad“	23
4.4	Altersstruktur der Beschäftigten	25
5	Ausbildung.....	27
5.1	Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe und Dienststellen.....	27
5.2	Auszubildende und Beamtenanwärter	29
5.3	Unbesetzte Ausbildungsplätze	30

5.4	Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse und Übernahmen an der „zweiten Schwelle“	33
6	Betriebliche Weiterbildungsförderung	35
6.1	Weiterbildungsbetriebsquoten	35
6.2	Teilnahme-/Weiterbildungsquoten	36
6.3	Gruppenspezifische Teilnahme	37
	Literaturverzeichnis.....	39

Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1.1: Zusammensetzung der 1.206 befragten Betriebe aus Bayern im IAB-Betriebspanel 2023 (ungewichtete Nettostichprobe).....	2
Darstellung 2.1: Entwicklung der Beschäftigtenzahl von Juni 2013 bis Juni 2023 (ausgewählte Jahre, in Tausend Personen und in Prozent, 2013=100, Hochrechnung IAB-Betriebspanel).....	4
Darstellung 2.2: Beschäftigungserwartungen für das 1. Halbjahr 2024 (in Prozent).....	5
Darstellung 2.3: Saldo der hochgerechneten positiven bzw. negativen Beschäftigungserwartungen von der Jahresmitte 2023 bis zur Jahresmitte 2024 (in Tausend).....	6
Darstellung 3.1: Anteile der Betriebe mit einem positiven Jahresergebnis in ausgewählten abgelaufenen Geschäftsjahren 2012 bis 2022 (in Prozent).....	8
Darstellung 3.2: Beurteilung der Ertragslage im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 (Durchschnittsnote von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft).....	9
Darstellung 3.3: Entwicklung des Umsatzes je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in abgeschlossenen Geschäftsjahren 2012 bis 2022 (in Tausend Euro).....	10
Darstellung 3.4: Exportanteil am Umsatz der Betriebe in den Jahren 2012 bis 2022 (in Prozent).....	10
Darstellung 3.5: Erwartete Umsatzentwicklung der Betriebe im Durchschnitt für das gesamte Jahr 2023 im Vergleich zu 2022 (in Prozent).....	11
Darstellung 4.1: Beschäftigte zur Jahresmitte 2023 nach Qualifikationsanforderungen (Anteile in Prozent an allen Beschäftigten ohne Auszubildende, Beamtenanwärterinnen und anwärter).....	13
Darstellung 4.2: Frauenanteil an den verschiedenen Qualifikationsgruppen in den Jahren 2013 bis 2023 (ohne Auszubildende und Beamtenanwärterinnen und -anwärter; in Prozent).....	14
Darstellung 4.3: Frauenanteil an den Beschäftigten im Jahr 2023 in den Qualifikationsgruppen (ohne Auszubildende und Beamtenanwärterinnen und -anwärter; in Prozent).....	15
Darstellung 4.4: Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten 2013 bis 2023 (in Prozent).....	16
Darstellung 4.5: Beschäftigtenanteile in substanzieller Teilzeit und in geringfügiger Beschäftigung an allen abhängig Beschäftigten in Bayern in den Jahren 2013 bis 2023 (in Prozent).....	17
Darstellung 4.6: Anteil der geringfügig Beschäftigten (ohne Auszubildende) an den Beschäftigten insgesamt im Jahr 2023 (in Prozent).....	18

Darstellung 4.7: Anteil der Beschäftigten mit Midijobs* (ohne Auszubildende) an allen Beschäftigten (inkl. Auszubildende) 2013 bis 2023 (jeweils zum Stichtag 30.06.; in Prozent).....	19
Darstellung 4.8: Hochgerechnete Anzahl von Praktikantinnen und Praktikanten, Freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Leiharbeitskräften und Beschäftigten insgesamt in Bayern in den Jahren 2013 bis 2023 (Index 2013=100).....	20
Darstellung 4.9: Anteil der befristet Beschäftigten an Beschäftigten insgesamt (inkl. Auszubildende) in den Jahren 2013 bis 2023 (jeweils zum Stichtag 30.06., in Prozent)	21
Darstellung 4.10: Anteil befristet Beschäftigter an weiblichen und männlichen Beschäftigten (inkl. Auszubildende) im Jahr 2023 (in Prozent)	22
Darstellung 4.11: Verteilung der befristet Beschäftigten nach Befristungsgründen in ausgewählten Jahren (Anteil an befristet Beschäftigten in Prozent)	23
Darstellung 4.12: Entwicklung des Anteils von Nichtnormarbeitsverhältnissen an allen Beschäftigten in den Jahren 2013 bis 2023 (in Prozent)	24
Darstellung 4.13: Anteil der Betriebe/Dienststellen mit Nichtnormarbeitsverhältnissen (im weiteren Sinne) an allen Betrieben und Anteil der Nichtnormbeschäftigten an allen Beschäftigten Mitte 2012, 2016 und 2023 (in Prozent)	25
Darstellung 4.14: Altersstruktur in den Betrieben und Dienststellen im Jahr 2023 (in Prozent)	26
Darstellung 4.15: Anteil Älterer (ab 50 Jahre) an allen Beschäftigten in den Betrieben und Dienststellen in den Jahren 2015 bis 2023 (in Prozent)	26
Darstellung 5.1: Anteile der ausbildungsberechtigten und der ausbildenden Betriebe in den Jahren 2013 bis 2023 in Bayern und Westdeutschland (in Prozent).....	28
Darstellung 5.2: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Bayern im Jahr 2023 (in Prozent)	28
Darstellung 5.3: Auszubildendenquote und Anteil weiblicher Auszubildender und Beamtenanwärterinnen im Jahr 2023 (in Prozent)	29
Darstellung 5.4: Anteil nicht besetzter Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in den Jahren 2013 bis 2023 (in Prozent).....	31
Darstellung 5.5: Anzahl der unbesetzten Ausbildungsstellen und ihr Anteil an den angebotenen Ausbildungsstellen (in Prozent).....	32
Darstellung 5.6: Gründe für nicht besetzte Ausbildungsstellen im Jahr 2023 (in Prozent, Mehrfachnennungen möglich).....	33
Darstellung 5.7: Auszubildende mit erfolgreich abgeschlossener Ausbildung und Anteile der Übernommenen an allen Ausbildungsabsolventen 2023 (in Prozent)	34
Darstellung 6.1: Anteil der Betriebe mit Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen an den Betrieben insgesamt (Weiterbildungsbetriebsquote) 2013 bis 2023 (in Prozent)	36

Darstellung 6.2: Anteil der Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer an den Beschäftigten insgesamt (Weiterbildungsquote) 2013 bis 2023 (in Prozent)37

Darstellung 6.3: Weiterbildungsquoten in gruppenspezifischer Differenzierung 2023 (bezogen auf alle Betriebe in Prozent)38

Glossar

Atypische Beschäftigung, Nichtnormarbeitsverhältnis	Dazu zählen Teilzeitbeschäftigte, Midijob-Beschäftigte (in Vollzeit), befristet Beschäftigte, Leiharbeitskräfte.
Ausbildungserfolgsquote	Anteil erfolgreicher Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen an allen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen.
Auszubildendenquote	Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten.
Befristungsquote	Anteil der befristet Beschäftigten an allen Beschäftigten (inkl. Auszubildende).
Dienstleistungen im engeren Sinne	Alle Betriebe, die nicht den Bereichen Handel und Reparatur, dem produzierenden Gewerbe oder Organisationen ohne Erwerb bzw. der öffentlichen Verwaltung zugeordnet sind.
Externe Beschäftigte	Personen, die nicht zur festen Belegschaft gehören, z. B. Praktikantinnen und Praktikanten, Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Leiharbeitskräfte.
Große Betriebe	Gemäß der Definition der Europäischen Kommission zählt ein Unternehmen als Großbetrieb, wenn es mindestens 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasst.
Klein- und Kleinstbetriebe	Gemäß der Definition der Europäischen Kommission zählt ein Unternehmen als Kleinstbetrieb, wenn es bis zu 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasst. Kleinbetriebe beschäftigten bis zu 49 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Mittlere Betriebe	Mittlere Unternehmen sind gemäß der Definition der Europäischen Kommission Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
Nichtbesetzungsquote	Anteil von unbesetzten an angebotenen Ausbildungsplätzen.
Normarbeitsverhältnis	Alle Beschäftigten, die keiner atypischen Beschäftigung nachgehen bzw. zum Arbeitgeber nicht in einem Nichtnormarbeitsverhältnis stehen.
Organisationen ohne Erwerbszweck	Organisationen, die für die Allgemeinheit tätig sind, wie z. B. Berufsverbände, wissenschaftliche Gesellschaften, karitative Einrichtungen.
Substanzuelle Teilzeit	Teilzeitbeschäftigung, die nicht im Rahmen eines Minijobs oder Midijobs stattfindet.

Tätige Inhaberinnen/Inhaber	Personen, die im eigenen Betrieb nicht-sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.
Teilzeitquote	Anteil von Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten (inklusive der Auszubildenden).
Übernahmequote	Anteil übernommener erfolgreicher Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen an allen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen.
Weiterbildungs- bzw. Teilnahmequote	Anteil der Personen, die an einer Weiterbildungsmaßnahme teilnehmen an allen Beschäftigten.
Weiterbildungsbetriebsquote	Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsförderung an allen Betrieben.

Zusammenfassung

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

- › Zwischen 2013 und 2023 ist die **Beschäftigtenzahl** in Bayern um 20 % und damit stärker gestiegen als in Westdeutschland (+17 %) und Ostdeutschland (+14 %) (vgl. Darstellung 2.1).
- › 32 % der befragten Betriebe in Bayern berichteten einen steigenden **Beschäftigungsbedarf** zwischen 2023 und 2024. Hochgerechnet entsprach dies 226.000 Stellen, insbesondere im Dienstleistungssektor (164.000 Stellen) ist der Arbeitskräftebedarf besonders groß (Darstellung 2.2 und Darstellung 2.3).
- › 73 % der bayerischen Betriebe berichteten von einem positiven **Jahresergebnis** im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022. Im Jahr 2021 lag dieser Wert nur leicht höher bei 75 %. Der Anteil der Betriebe mit einem positiven Jahresergebnis erreichte damit immer noch nicht ganz das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (Darstellung 3.1).
- › Der **Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** ist in den bayerischen Betrieben für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2022 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 von 177.000 Euro auf 195.000 Euro und in Westdeutschland von 173.000 Euro auf 183.000 Euro gestiegen (vgl. Darstellung 3.3).
- › Der **Exportanteil am Umsatz der Betriebe** ist im Geschäftsjahr 2022 um 8 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2021 (24 %) gestiegen. Damit übertraf das Exportwachstum in Bayern den west- und ostdeutschen Durchschnitt, das jeweils nur um 2 Prozentpunkte bzw. 0,5 Prozentpunkte angestiegen ist. Im Geschäftsjahr 2022 lag der Exportanteil in Bayern damit trotz des Krieges in der Ukraine deutlich über dem Niveau vor der Corona-Pandemie (vgl. Darstellung 3.4).
- › Für das Jahr 2023 (im Vergleich zum Jahr 2022) erwarteten die bayerischen Betriebe eine in geringem Umfang **steigende Umsatzentwicklung** von 1,8 % (vgl. Darstellung 3.5). Auch hier lag die relative Entwicklung in Bayern über dem stagnierenden Wert in West- und Ostdeutschland.

Personalstruktur

- › Etwa 15 % der Beschäftigten im Freistaat übten im Jahr 2023 eine Tätigkeit aus, die einen **Hochschulabschluss** erfordert. Dieser Wert entsprach in etwa dem west- bzw. ostdeutschen Durchschnitt (West- und Ostdeutschland: je 15 % bzw. 17 %, vgl. Darstellung 4.1). Mit 24 % lag der Anteil der abhängig Beschäftigten für einfache Tätigkeiten in Bayern leicht unter dem west- und gesamtdeutschen Durchschnitt. Hingegen lag der Anteil für Beschäftigte der mittleren Qualifikationsebene mit 60 % etwas über dem west- und gesamtdeutschen Durchschnitt von 58 % bzw. 59 %.
- › Der **Frauenanteil** an allen abhängig Beschäftigten lag 2023 mit 46 % im Freistaat minimal unter dem Anteil in West- und Ostdeutschland (jeweils 47 % bzw. 48 %). Mit 25 % war er im Produzierenden Gewerbe bei weitem am geringsten, in der öffentlichen Verwaltung (58 %) und im Bereich Handel und Reparatur (57 %) am höchsten. Der Frauenanteil an den Beschäftigten mit Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, war in Westdeutschland (42 %) und Ostdeutschland (48 %) höher als in Bayern (37 %) (Darstellung 4.3).

- › Die Zahl der **Teilzeitbeschäftigten** – ungeachtet des Stundenumfangs – hatte sich laut der hochgerechneten Daten des IAB-Betriebspanels im Freistaat zwischen den Jahren 2013 und 2023 deutlich erhöht, von 1,656 auf 2,428 Millionen. Das entsprach einer Zunahme von 47 % (Westdeutschland: +29 %). Besonders stark ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe angestiegen (+46 %). Der Anteil von Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten betrug 33 % (vgl. Darstellung 4.4).
- › Im Jahr 2023 gingen in Bayern 929.000 Personen einer **geringfügigen Beschäftigung** nach; das waren 33.000 mehr als im Jahr zuvor (+4 %). Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten hatte sich hingegen weder im Vergleich zum Vorjahr (13 %) noch im Vergleich zum Jahr 2013 wesentlich verändert (Darstellung 4.5) und war in etwa so hoch wie im westdeutschen Durchschnitt, aber etwas höher als in Ostdeutschland (11 %).
- › In Kleinstbetrieben war der Anteil von geringfügig Beschäftigten mit 24 % am höchsten und nahm mit steigender Betriebsgröße ab. Im Produzierenden Gewerbe war der Wert besonders gering (7 %) . Den höchsten Wert wies der Bereich Handel und Reparatur mit 21 % auf (vgl. Darstellung 4.6). Der **Frauenanteil an den geringfügig Beschäftigten** war in Bayern im Jahr 2023 mit 68 % nur leicht höher als in Westdeutschland (66 %), aber deutlich höher als in Ostdeutschland (57 %).
- › Im Jahr 2023 beschäftigten 5 % aller bayerischen sowie 6 % aller westdeutschen Betriebe und Dienststellen **befristet Beschäftigte**. Die Befristungsquote lag in Bayern bei 5 % – vergleichbar mit West- und Gesamtdeutschland (je 6 %, vgl. Darstellung 4.9). 5 % aller beschäftigten Frauen in Bayern waren befristet beschäftigt, bei den Männern lag der Anteil bei 4 % (Darstellung 4.10).
- › Der Anteil von **Nichtnormarbeitsverhältnissen** an allen Beschäftigungsverhältnissen ist in Bayern seit dem Jahr 2013 leicht von 35 % auf 39 % angestiegen (Westdeutschland: von 39 auf 40 %) (Darstellung 4.12).
- › Die im Betriebspanel unregelmäßig erfasste **Altersstruktur der Betriebe** zeigte für Bayern (wie auch in den Vergleichsregionen) einen deutlichen demografischen Effekt im Zeitverlauf: Im Jahr 2015 lag der Anteil Älterer (ab 50 Jahren) an allen Beschäftigten bei 29 %, im Jahr 2023 deutlich höher bei 36 % (vgl. Darstellung 4.15).

Ausbildung

- › Von allen Betrieben mit **Ausbildungsberechtigung** bildeten in Bayern im Jahr 2023 tatsächlich 52 % auch aus (2022: 53 %). Bezogen auf alle Betriebe und Dienststellen lag der Anteil nicht ausbildender Betriebe im Berichtsjahr bei 73 % (2022: 72 %, vgl. Darstellung 5.2). Nahezu unverändert zum Jahr 2022 lag die Auszubildendenquote bei 3 %. Bei Betrachtung der Betriebsgröße war sie in den Kleinstbetrieben am niedrigsten (2 %, vgl. Darstellung 5.3).
- › Der **Frauenanteil an Auszubildenden und Beamtenanwärterinnen sowie -anwärtern** war im Jahr 2023 mit 40 % leicht niedriger als in Westdeutschland und dem Vergleichswert in Bayern im Jahr 2022 (41 %) (Darstellung 5.3).
- › Im Ausbildungsjahr 2022/2023 konnten bayerische Betriebe ca. 27.900 **angebotene Ausbildungsplätze nicht besetzen**, was einer Abnahme im Vergleich zum Vorjahr um 3 % entsprach (2021/2022: 28.800). Der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsstellen in Bayern betrug im Jahr 2023 16 % und war damit gleich hoch wie in Westdeutschland (Darstellung 5.4).
- › Im Jahr 2023 hatten in Bayern hochgerechnet 76.000 Auszubildende ihre **Ausbildung erfolgreich abgeschlossen**, im Vorjahr waren dies 89.000. Die Gründe hierfür lagen zum einen

in den niedrigeren Erfolgsquoten während der Corona-Pandemie und zum anderen dem insgesamt rückläufigen Angebot an Ausbildungsstellen in Bayern im Jahr 2022/23. Der Anteil an übernommenen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen an allen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen lag bei 80 % (Darstellung 5.7).

Betriebliche Weiterbildungsförderung

- › In Bayern wie in Westdeutschland führte die Corona-Pandemie seit dem ersten Halbjahr 2020 zu einem starken Einbruch betrieblicher Weiterbildungen. Bis zum Jahr 2023 ist die **Weiterbildungsbetriebsquote** in Bayern wieder auf 49 % angestiegen und lag damit gleichauf mit der Weiterbildungsbetriebsquote in Westdeutschland. Aufgrund der deutlichen Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+7 Prozentpunkte) war der Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsförderung nur noch knapp unter dem Vorkrisenniveau (Darstellung 6.1).
- › Nach einem durch die Corona-Pandemie bedingten Rückgang ab 2020 hatte sich die **Weiterbildungs- bzw. Teilnahmequote** in Bayern zunächst etwas besser erholt als in Westdeutschland, lag jedoch nach leichtem Rückgang im Jahr 2023 mit 29 % leicht unter dem westdeutschen Durchschnitt (32 %). Somit konnte das Vorkrisenniveau (34 %) bislang noch nicht wieder erreicht werden (Darstellung 6.2).
- › In Bayern lag die **Weiterbildungsquote der Beschäftigten für einfache Tätigkeiten** mit 15 % deutlich unter dem Durchschnittswert aller Beschäftigten (30 %). Demgegenüber verzeichneten die Gruppen mit **mittlerer Qualifikation** (Beschäftigte in Tätigkeiten, die einen Berufsabschluss erfordern) mit 36 % und **Hochqualifizierte** (Beschäftigte in Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern) mit 38 % deutlich höhere Werte. Dieser Zusammenhang traf unabhängig von der Branche und der Betriebsgröße zu und ließ sich auch für West-, Ost- sowie in Deutschland insgesamt feststellen. Die Weiterbildungsquote für hochqualifizierte Beschäftigte fiel in Bayern jedoch insgesamt etwas höher aus als in West- und Ostdeutschland (vgl. Darstellung 6.3).

1 Datengrundlage und methodische Hinweise

Seit dem Jahr 2001 beteiligt sich der Freistaat Bayern mit einer Aufstockungsstichprobe an der jährlichen Betriebsbefragung „Beschäftigungstrends“, dem so genannten Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit. Mit dieser von VERIAN (Mantle Germany GmbH) durchgeführten Erhebung liegen aus dem Jahr 2023 repräsentative Angaben von 1.206 bayerischen Betrieben und Dienststellen mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis vor. In diesem Jahr legt die Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen, GEFRA, dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit eine umfassende Auswertung zum Betriebspanel Bayern 2023 vor. Im Wesentlichen erfolgt die Auswertung der bayerischen Ergebnisse im Vergleich zu den west-, ost- sowie gesamtdeutschen Zahlen, nach zusammengefassten Branchen und Betriebsgrößenklassen. Darüber hinaus werden die Ergebnisse punktuell nach weiteren Betriebsmerkmalen aufgeschlüsselt. Neben der vergleichenden Betrachtung von Regionen und Betriebsmerkmalen spielen zudem Zeitreihen eine wichtige Rolle bei der Darstellung und Einordnung der aktuellen Ergebnisse.

Im Folgenden wird eine kurze Beschreibung der zugrundeliegenden Stichprobe gegeben (vgl. generell zum IAB-Betriebspanel Bellmann 1997; Fischer u. a. 2008; Bellmann 2014; Ellguth, Kohaut, Möller 2017). Darstellung 1.1 zeigt die Verteilung¹ der 1.206 bayerischen Panel-Betriebe und Dienststellen nach Branchen und Betriebsgrößenklassen.

¹ Prozentwerte und hochgerechnete Zahlen werden in diesem Bericht kaufmännisch gerundet. Daher können sich Abweichungen von 100 % bzw. den Summen ergeben.

Darstellung 1.1: Zusammensetzung der 1.206 befragten Betriebe aus Bayern im IAB-Betriebspanel 2023 (ungewichtete Nettostichprobe)

Branche / Betriebsgrößenklasse	Basis ungewichtet (Stichprobe, Anzahl Betriebe)	Verteilung der Betriebe (Stichprobe, in Prozent)
Produzierendes Gewerbe	411	34
Handel und Reparatur	125	10
Dienstleistungen im engeren Sinne	552	46
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	84	7
1 – 9 Beschäftigte	336	28
10 – 49 Beschäftigte	431	36
50 – 249 Beschäftigte	289	24
ab 250 Beschäftigte	150	12
Bayern	1.206	100

Bei allen Ergebnissen aus dem IAB-Betriebspanel ist immer der Unterschied zwischen betriebs- und beschäftigtenproportionalen Aussagen zu beachten, da die Verteilung der Betriebe aufgrund ihrer unterschiedlichen Betriebsgrößenklassen von der Verteilung der Beschäftigten stark abweicht. Ein Beispiel: 65 % der bayerischen Betriebe hatten am 30.06.2023 weniger als 10 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Gleichzeitig arbeiteten jedoch nur 15 % aller Beschäftigten in Bayern in Betrieben dieser Größenordnung.

Zu beachten ist auch die Verwendung verschiedener Begriffe zum Thema Beschäftigung im IAB-Betriebspanel. Das gilt insbesondere für den Begriff „Beschäftigte“. Soweit nicht anders vermerkt, entspricht der Begriff „Beschäftigte“ im IAB-Betriebspanel dem Begriff der „Erwerbstätigen“ und wird auch synonym gebraucht. Diese umfassen auch nicht-sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, also z. B. geringfügig Beschäftigte, tätige Inhaberinnen und Inhaber, mithelfende Familienangehörige und gegebenenfalls auch Beamtinnen und Beamte, jeweils aber nur in solchen Betrieben mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Nicht zu den Beschäftigten gerechnet werden die sog. weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit den Betrieben Honorar-, Werk- oder Dienstverträge haben: Aushilfen, freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Praktikantinnen und Praktikanten und Leiharbeitskräfte. Die im Betriebspanel hochgerechnete Erwerbstätigenzahl liegt daher deutlich unter derjenigen der amtlichen Statistik.

Die im folgenden Kasten genannten kurzen Hinweise sind bei der Interpretation der Ergebnisse in jedem Fall zu beachten.

Kurze berichtstechnische und methodische Hinweise

- › Das IAB-Betriebspanel ist eine repräsentative Befragung. Trotz der relativ großen randomisierten Stichprobe gibt es daher immer einen statistischen Unsicherheitsbereich. Ergebnisunterschiede von wenigen Prozentpunkten sollten daher nicht (über)interpretiert werden.
- › Bei Stichprobenerhebungen ist stets eine statistische Fehlertoleranz zu beachten: Je stärker das betrachtete Merkmal in der Grundgesamtheit streut und je geringer die ungewichtete Fallzahl der interessierenden Teilgruppe, desto größer ist der statistische Unsicherheitsbereich. Ergebnisse, die auf weniger als 100 befragten Betrieben basieren, werden deshalb in Klammern dargestellt und sollten mit größerer Vorsicht als die anderen Ergebnisse interpretiert werden. Bei Fallzahlen unter 50 Interviews werden die Ergebnisse nicht ausgewiesen, sondern durch „/“ gekennzeichnet.
- › Abgesehen von einigen abgeleiteten Kennziffern (z. B. errechneten Quoten) werden die Ergebnisse kaufmännisch auf ganze Prozentzahlen gerundet. Dadurch können sich bei Summen bzw. verschiedenen Differenzierungen Abweichungen von 100 % bzw. der Gesamtsumme ergeben.
- › Aus Platzgründen werden nicht alle im Text angesprochenen Ergebnisse auch mit Abbildungen oder Tabellen hinterlegt. Das gilt insbesondere für kurze Verweise auf das Vorjahresergebnis sowie für die Aufgliederung von Kreuztabellen nach zusätzlichen Merkmalen. Solcherart weiter aufgegliederte Ergebnisse werden aus Gründen der Übersichtlichkeit in einem gesonderten Absatz verschriftlicht – getrennt von den Ergebnissen aus Abbildungen oder Tabellen.
- › Bei Zeitreihen werden aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht immer alle Jahre wiedergegeben. Teilweise wechseln die verwendeten Jahre auch, da wegen des Modulkonzepts des IAB-Betriebspanels nicht alle Fragen für jedes Jahr zur Verfügung stehen. Außerdem werden Jahre mit interessanten Sonderentwicklungen aufgenommen. In der Regel werden neben dem aktuellen Berichtsjahr die Jahre von 2013 bis 2023 betrachtet.
- › Es ist zu beachten, dass sich nicht alle Fragen/Ergebnisse auf das Befragungsjahr 2023 (bzw. die ersten 6 Monate desselben) beziehen. Zum Teil wird nach Kennziffern gefragt, die sich auf das letzte abgeschlossene Geschäftsjahr beziehen – normalerweise also das Vorjahr.

2 Beschäftigungsentwicklung und -erwartungen

2.1 Beschäftigungsentwicklung

Von 2013 bis 2023 hat nach den Zahlen des IAB-Betriebspanels die Anzahl der Beschäftigten in Bayern deutlich von 6.076.000 auf 7.311.000 bzw. um 20 % zugenommen. Dieser Anstieg ist in Bayern stärker als in Westdeutschland (+17 %) und Ostdeutschland (+14 %) ausgefallen. Im Vergleich zum Jahr 2022 hat sich die Zahl der Beschäftigten im Freistaat um 2 % erhöht.

Darstellung 2.1: Entwicklung der Beschäftigtenzahl von Juni 2013 bis Juni 2023 (ausgewählte Jahre, in Tausend Personen und in Prozent, 2013=100, Hochrechnung IAB-Betriebspanel)

Anzahl Beschäftigte (in Tausend)	2013	2017	2021	2022	2023
Bayern	6.076	6.654	6.998	7.143	7.311
Westdeutschland	30.157	32.686	33.947	34.669	35.292
Ostdeutschland	6.566	7.023	7.199	7.372	7.461
Deutschland	36.723	39.709	41.146	42.041	42.753
Index 2013=100	2013	2017	2021	2022	2023
Bayern	100	110	115	118	120
Westdeutschland	100	108	113	115	117
Ostdeutschland	100	107	110	112	114
Deutschland	100	108	112	114	116

2.2 Beschäftigungserwartungen

Den Betrieben und Dienststellen wird im IAB-Betriebspanel auch eine Frage zur erwarteten Beschäftigungsentwicklung gestellt (im vorliegenden Fall bis Mitte 2024). Gefragt wurde zunächst, ob der Betrieb Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2024 erwartete. Diejenigen Betriebe, die Neueinstellungen erwarteten, wurden dann in einer Nachfrage gebeten, die Anzahl neuer Beschäftigter schätzungsweise zu quantifizieren.

32 % der bayerischen Betriebe und Dienststellen (Westdeutschland: 32 %; Ostdeutschland: 28 %) gingen von einer steigenden Beschäftigtenzahl bis Mitte 2024 aus, was im Vergleich zum Jahr 2022 in Bayern einem Zuwachs um etwa 4 bis 15 Prozentpunkte entsprach. Die restlichen 68 % gaben an,

keine Neueinstellungen im ersten Halbjahr 2024 zu erwarten (siehe letzte Zeilen der Darstellung 2.1 unten). Im Vergleich dazu gaben im Jahr zuvor 66 % der Betriebe an, bis Mitte 2023 eine gleichbleibende Beschäftigung und weitere 6 %, einen Beschäftigungsrückgang zu erwarten. Trotz der veränderten Fragestellung² lässt sich somit eine leicht verbesserte Beschäftigungserwartung im Vergleich zum Vorjahr feststellen.

Darstellung 2.2: Beschäftigungserwartungen für das 1. Halbjahr 2024 (in Prozent)

	Ja, es werden Neueinstellungen erwartet	Nein, es werden keine Neueinstellungen erwartet	Keine Angabe
Produzierendes Gewerbe	28	72	0
Handel und Reparatur	20	80	0
Dienstleistungen im engeren Sinne	39	60	1
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	19	81	0
1 bis 9 Beschäftigte	25	75	0
10 bis 49 Beschäftigte	41	59	0
50 bis 249 Beschäftigte	68	32	1
ab 250 Beschäftigte	91	9	0
Bayern	32	68	0
Westdeutschland	32	68	0
Ostdeutschland	28	72	0
Deutschland	31	69	0

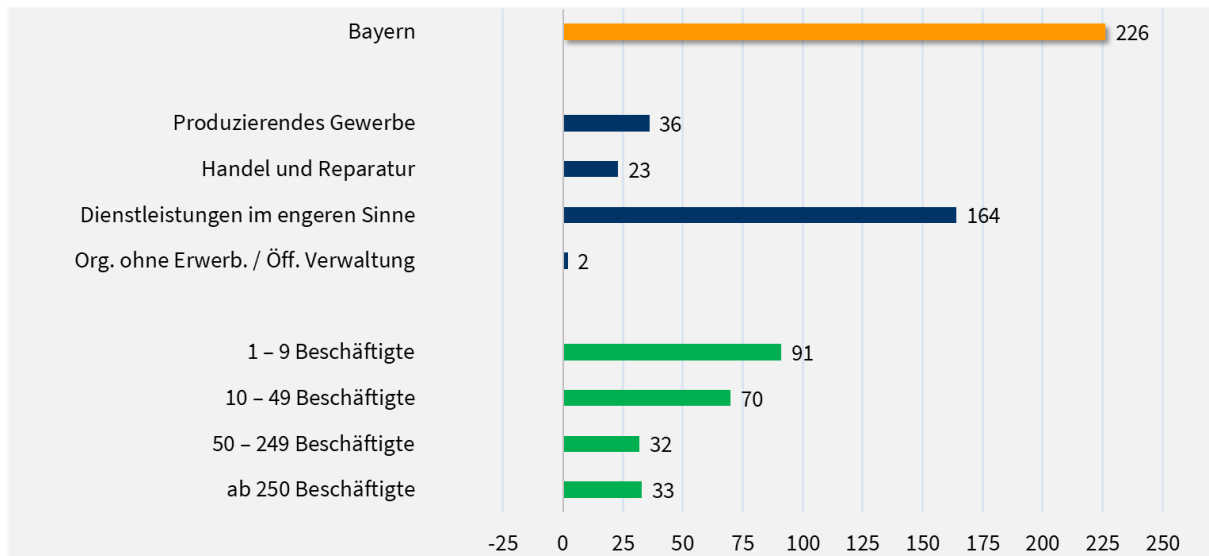
Je größer ein Betrieb ist, desto eher wurde mit Neueinstellungen bis zur Jahresmitte 2024 gerechnet. Während lediglich ein Viertel der Kleinstunternehmen (1 – 9 Beschäftigte) Neueinstellungen für das erste Halbjahr 2024 erwarteten, waren es bei den mittleren Unternehmen (50 – 249 Beschäftigte) bereits etwas mehr als zwei Drittel und bei den Großbetrieben sogar 9 von 10 Unternehmen. Mit Blick auf die Branchen waren es vor allem die Dienstleistungen im engeren Sinne (39 %), die von einer Ausweitung der Belegschaft in der näheren Zukunft ausgehen (Darstellung 2.2).

Werden zusätzlich die quantifizierenden Angaben der Betriebe zu ihren Beschäftigungserwartungen berücksichtigt, so errechnet sich bei den ca. 117.000 Betrieben, die von einer steigenden Beschäftigtenzahl ausgingen, eine Netto-Zunahme von 226.000 Beschäftigten bis Mitte 2024. Diese erwartete Zunahme wird berechnet als die Zahl der Brutto-Neueinstellungen abzüglich der Neueinstellungen durch Eingliederung von anderen Betrieben und dem erwarteten Ausscheiden von Beschäftigten in der ersten Jahreshälfte 2024. Der größte absolute Zuwachs wurde dabei im

² Von Beschäftigungsentwicklung etwa gleich bleibend/eher steigend/fallend zu Neueinstellungen Ja/Nein.

Dienstleistungssektor sowie in Kleinstbetrieben mit 1 bis 9 Beschäftigten erwartet (vgl. Darstellung 2.3).

Darstellung 2.3: Saldo der hochgerechneten positiven bzw. negativen Beschäftigungserwartungen von der Jahresmitte 2023 bis zur Jahresmitte 2024 (in Tausend)



Anmerkung: Nur Betriebe mit Angaben zu den Beschäftigungserwartungen

3 Wirtschaftliche Lage und Entwicklungen

3.1 Jahresergebnis und Beurteilung der Ertragslage

Im IAB-Betriebspanel werden jährlich auch einige Fragen an die Betriebe zu ihrer wirtschaftlichen Lage und Entwicklung gestellt. Diese stellen keine Konjunkturumfrage dar, sondern dienen als Hintergrund (vgl. Kasten unten) bzw. als Rahmenbedingungen für die zentralen Fragestellungen zum Beschäftigungsverhalten der Betriebe. Teils beziehen sich diese Fragen auf das erste Halbjahr des Befragungsjahres, teils auf das abgeschlossene Geschäftsjahr – in den meisten Fällen ist das im vorliegenden Bericht das Kalenderjahr 2022.

Die wirtschaftliche Stimmung während des Erhebungszeitraums des IAB-Betriebspanels 2023

Die öffentliche bzw. veröffentlichte Meinung über einen Befragungsgegenstand beeinflusst potenziell das Antwortverhalten von Interviewten, gleichgültig ob es sich um Personen- oder Betriebsbefragungen handelt. Aus diesem Grund gebietet es sich, bei der Interpretation von Umfragen immer ein Augenmerk auf dieses manchmal als „Meinungsklima“ bezeichnete psychologische Umfeld zu werfen.

Für den Befragungszeitraum des IAB-Betriebspanels in der zweiten Jahreshälfte 2023 konnte für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Herbst eine leichte Verbesserung des Geschäftsklimas konstatiert werden, die das Ifo-Institut als einen „Silberstreif am Horizont“ in einem ansonsten weiterhin schwierigen makroökonomischen Umfeld bezeichnete (vgl. Ifo 2023a). Zum Jahresende blieb die Konsumlaune jedoch schwach und Unternehmen blickten zunehmend skeptisch in die 1. Jahreshälfte 2024 (Ifo 2023b). Die insgesamt eingetrübte Entwicklung des Geschäftsklimaindex deckt sich mit einer Studie des Internationalen Währungsfonds (IWF) zur konjunkturellen Situation in Deutschland. Bereits im Oktober prognostizierte der IWF, dass die deutsche Wirtschaft tiefer in die Rezession rutschen und das BIP im Jahr 2023 um 0,5% schrumpfen würde (IWF, 2023). Zu ähnlichen Ergebnissen kam zunächst auch das DIW-Konjunkturbarometer, wie sich an den monatlichen Pressemitteilungen erkennen lässt: Während die DIW-Wachstumsprognose im August noch vorsichtig von einem „Aufschwung in Trippelschritten“ sprach (vgl. DIW 2023a), überwog im September („Stimmung trübt sich weiter ein“, vgl. DIW 2023b) und November („Deutsche Wirtschaft schwächelt weiterhin, vgl. DIW 2023c“) eine deutliche pessimistischere Einschätzung. Erst zum Jahresausklang im Dezember 2023 sendete das DIW-Konjunkturbarometer, im Gegensatz zum Ifo-Geschäftsklimaindex und dem IWF, erste positive Signale für eine wirtschaftliche Erholung („Positiver Trend bei privatem Konsum hellt Aussichten für deutsche Wirtschaft etwas auf“, vgl. DIW 2023d). Insgesamt verdeutlichen die dargestellten Konjunkturprognosen, dass die Befragungen zum IAB-Betriebspanel, wie schon im Jahr 2022, in einem schwierigen und unsicheren konjunkturellen Umfeld stattfanden. Das IAB-Betriebspanel ist eine repräsentative Befragung. Trotz der relativ großen randomisierten Stichprobe gibt es daher immer einen statistischen Unsicherheitsbereich. Ergebnisunterschiede von wenigen Prozentpunkten sollten daher nicht (über)interpretiert werden.

Im IAB-Betriebspanel 2023 wird bezüglich des abgelaufenen Geschäftsjahres 2022 erfragt, ob das Jahresergebnis positiv, ausgeglichen oder negativ ausgefallen ist. 73 % der Betriebe in Bayern (Westdeutschland: 71 %; Ostdeutschland: 65 %) berichteten von einem positiven Jahresergebnis. Bezogen auf Bayern lag dieser Anteil 2 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. 9 % der bayerischen Betriebe hatten nach eigenen Angaben im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2022 ein negatives Jahresergebnis (2021: 8 %). Im bundesweiten sowie im west- und ostdeutschen Durchschnitt betrug dieser Anteil im Geschäftsjahr 2022 10 %, 9 % bzw. 11 %.

Betrachtet man den Zeitraum von 2012 bis 2022, fällt der im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie bedingte deutliche Einbruch des Anteils der Betriebe mit positivem Jahresergebnis – insbesondere im Dienstleistungssektor – auf (vgl. Darstellung 3.1): Im Jahr 2021 konnten sich die Betriebe davon etwas erholen. Der Anteil der Betriebe mit einem positiven Jahresergebnis erreichte jedoch aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine immer noch nicht das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (Darstellung 3.1).

Darstellung 3.1: Anteile der Betriebe mit einem positiven Jahresergebnis in ausgewählten abgelaufenen Geschäftsjahren 2012 bis 2022 (in Prozent)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Produzierendes Gewerbe	78	77	76	77	82	82	87	76	66	76	79
Handel und Reparatur	84	80	74	76	86	88	80	78	73	74	74
Dienstleistungen im engeren Sinne	75	74	76	81	80	81	82	81	61	75	72
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	(100)	(52)	(42)	(61)	(30)	(100)	(32)	(8)	(16)	(47)	(10)*
Bayern	77	76	76	79	81	83	83	79	65	75	73
Westdeutschland	78	79	80	80	81	81	82	78	66	74	71
Ostdeutschland	72	73	73	77	76	75	78	75	62	68	65
Deutschland	76	77	79	80	80	80	81	77	65	73	70

*Ergebnisse, die auf weniger als 100 befragten Betrieben basieren, sind in Klammern dargestellt und sollten mit größerer Vorsicht als die anderen Ergebnisse interpretiert werden.

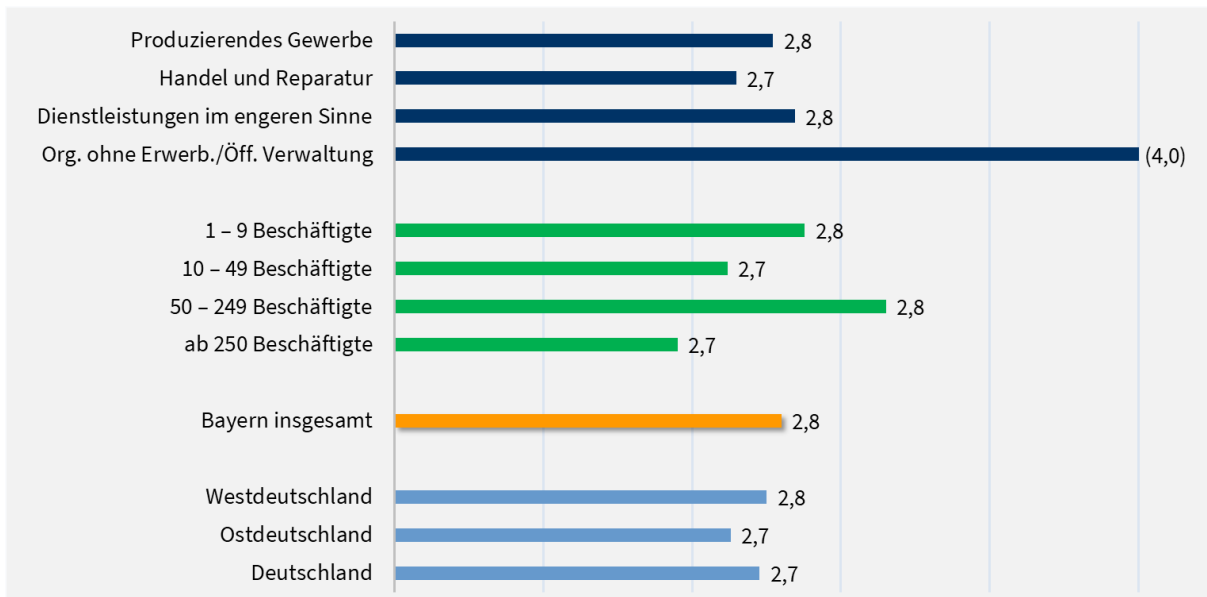
Teilgesamtheit: Alle Betriebe in Bayern mit Umsatz plus Banken und Versicherungen, die nicht zum öffentlichen Dienst gehören und keine gemeinnützigen Einrichtungen o. ä. sind.

Eine weitere, vertiefende Frage im IAB-Betriebspanel ermittelt die subjektive Beurteilung der Ertragslage im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2022 durch die befragten Personalverantwortlichen. Zur Anwendung kommt dabei eine Notenskala, die von 1 (= sehr gut) bis 5 (= mangelhaft) reicht.

7 % (2021: 9 %) der Betriebe in Bayern berichteten von einer sehr guten, weitere 38 % von einer guten (2021: 37 %) und 30 % von einer befriedigenden (2021: 29 %) Ertragslage. Die Ertragslage des Jahres 2022 wurde damit im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich gut bewertet. Für das Jahr 2022 bezeichneten 17 % der Betriebe ihre Ertragslage als ausreichend. Als mangelhaft bezeichneten die Ertragslage 2022 nur 6 % der bayerischen Betriebe.

Insgesamt ergibt sich daraus wie bereits im Vorjahr eine Durchschnittsnote von 2,8. Nach Wirtschaftsbereichen differenziert fällt die Beurteilung der Ertragslage 2022 in Organisationen ohne Erwerbszweck bzw. in der öffentlichen Verwaltung am schlechtesten aus. Zwischen den anderen Branchen sind kaum Unterschiede zu beobachten. Differenziert nach der Betriebsgrößenklasse sind die Unterschiede nur gering, mit einer etwas skeptischeren Beurteilung der Ertragslage durch Großbetriebe (vgl. Darstellung 3.2).

**Darstellung 3.2: Beurteilung der Ertragslage im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022
(Durchschnittsnote von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft)**

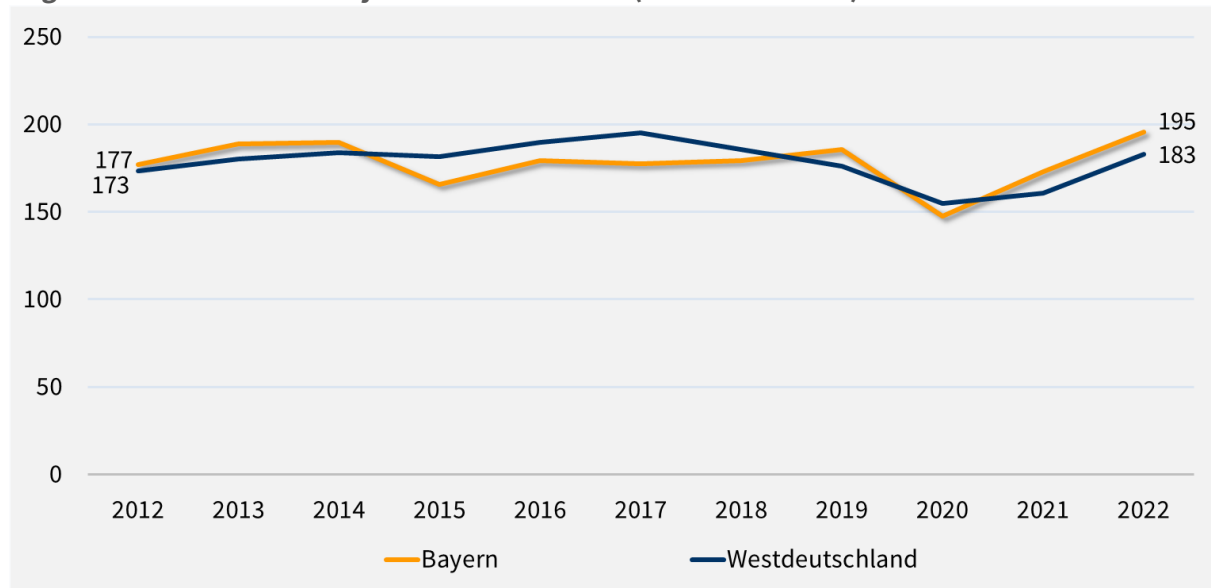


Teilgesamtheit: Alle Betriebe in Bayern mit Umsatz plus Banken und Versicherungen, die nicht zum öffentlichen Dienst gehören und keine gemeinnützigen Einrichtungen o. ä. sind.

3.2 Umsatz und Export

Der Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in den bayerischen Betrieben für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2022 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 von 177.000 Euro auf 195.000 Euro und in Westdeutschland von 173.000 Euro auf 183.000 Euro gestiegen (vgl. Darstellung 3.3). Diese Zunahme fand zum Teil bereits seit dem Jahr 2012 statt (von 177.000 Euro im Jahr 2012 auf 190.000 Euro im Jahr 2014) und ist daher nicht vollständig auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2022 wird das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (185.000 Euro) erstmals wieder erreicht und liegt mit 195.000 Euro sogar über dem Niveau der Jahre 2012 bis 2019. Zudem liegt der Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Freistaat seit 2021 über dem westdeutschen Niveau.

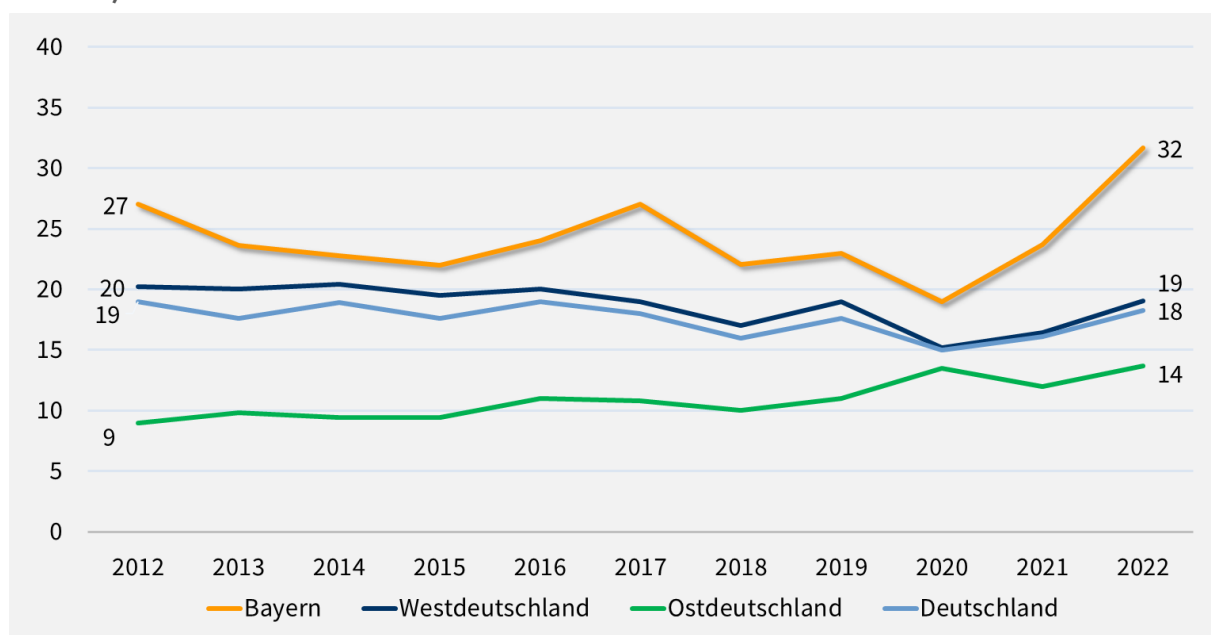
Darstellung 3.3: Entwicklung des Umsatzes je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in abgeschlossenen Geschäftsjahren 2012 bis 2022 (in Tausend Euro)



Teilgesamtheit: Alle Betriebe mit Angaben zum Umsatz; ohne Umsatzsteuer.

Im Freistaat ist der Exportanteil am Umsatz im Jahr 2022 um 8 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2021 (24 %) gestiegen. Weniger deutlich gilt dies auch für den westdeutschen und bundesweiten Durchschnitt, der nur um jeweils 3 bzw. 2 Prozentpunkte angestiegen ist. In Ostdeutschland ist der Exportanteil 2 Prozentpunkte auf 14 % gestiegen. Im Jahr 2022 lag der Exportanteil in Bayern damit trotz des Kriegs in der Ukraine deutlich über dem Niveau vor der Corona-Pandemie. In Westdeutschland sowie Gesamtdeutschland hingegen lag der Wert im Jahr 2022 nur leicht höher als 2019 (vgl. Darstellung 3.4).

Darstellung 3.4: Exportanteil am Umsatz der Betriebe in den Jahren 2012 bis 2022 (in Prozent)



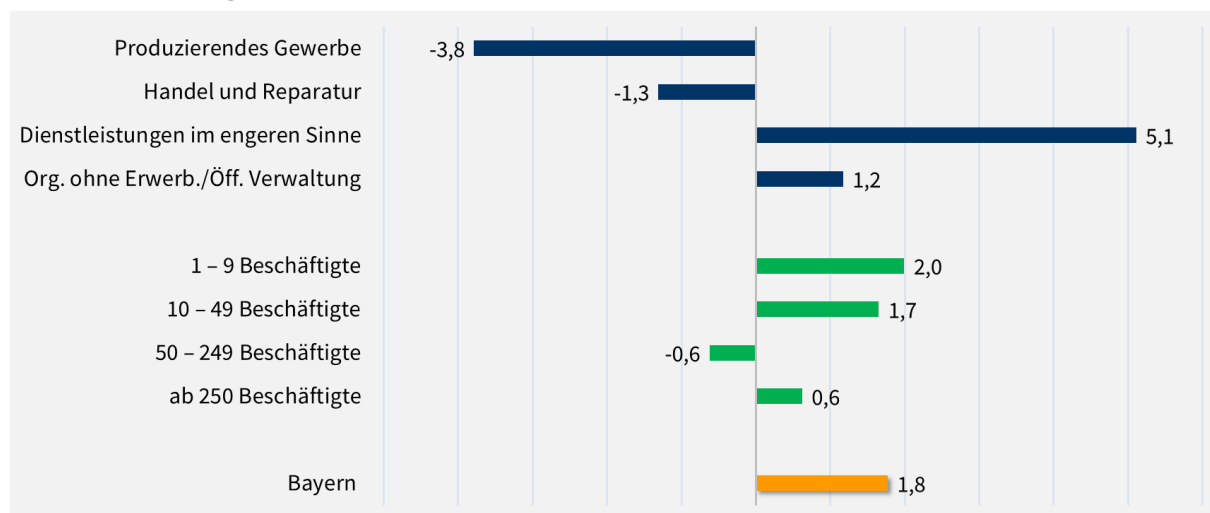
Anmerkung: Nur Betriebe mit Umsatz

Hauptträger des Exports waren – gemessen am Exportanteil – mit großem Abstand das Produzierende Gewerbe (51 %) und große Betriebe ab 250 Beschäftigten (52 %).

Die künftige Entwicklung des Umsatzes wird im IAB-Betriebspanel mit einer kurzfristigen Perspektive erfragt, d. h. für den Zeitraum vom Befragungszeitpunkt (im dritten, teils noch vierten Quartal) bis zum Jahresende, im vorliegenden Fall also für das ganze Geschäftsjahr 2023 im Vergleich zu 2022. Für das zum Befragungszeitpunkt noch nicht abgeschlossene Geschäftsjahr 2023 errechnete sich so in Bayern eine erwartete Umsatzsteigerung gegenüber 2022 von 1,8 %. Zwischen verschiedenen Branchen und Betriebsgrößenklassen waren dabei nur geringe Unterschiede festzustellen. Am besten waren die Erwartungen bezüglich des Gesamtumsatzes mit einer Zunahme von jeweils 5,1 % bei Dienstleistungen im engeren Sinne sowie 2 % bei Kleinbetrieben (vgl. Darstellung 3.5).

Im Vergleich zu den steigenden Umsatzerwartungen im Freistaat wurden in West- und Ostdeutschland stagnierende Umsätze erwartet (Gesamtumsatz: jeweils +0 %).

Darstellung 3.5: Erwartete Umsatzentwicklung der Betriebe im Durchschnitt für das gesamte Jahr 2023 im Vergleich zu 2022 (in Prozent)



Basis: Alle Betriebe in Bayern mit Umsatz; ohne Umsatzsteuer

4 Personalstruktur

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Personalstruktur der Betriebe und Dienststellen. Untersucht wird dabei vor allem die Qualifikationsstruktur, die Geschlechter- und Altersstruktur sowie die Verbreitung von Nichtnormarbeitsverhältnissen.

4.1 Personalstruktur nach Qualifikationsgruppen

Mit 24 % lag der Anteil der abhängig Beschäftigten für einfache Tätigkeiten in Bayern leicht unter dem west- und gesamtdeutschen Durchschnitt. Hingegen lag der Anteil für Beschäftigte der mittleren Qualifikationsebene mit 60 % etwas über dem west- und gesamtdeutschen Durchschnitt von 58 % bzw. 59 %. Schließlich war der Anteil von Beschäftigten mit hochqualifizierten Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, mit 15 % im Vergleich zu West- und Gesamtdeutschland gleich bzw. in etwa gleich hoch. Beschäftigte für einfache Tätigkeiten waren bei Organisationen ohne Erwerbszweck bzw. in der Öffentlichen Verwaltung unterdurchschnittlich vertreten. Häufiger waren Beschäftigte für einfache Tätigkeiten im Bereich Handel und Reparatur angestellt. Umgekehrt verhielt es sich bei Beschäftigten für Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern. Beschäftigte für Tätigkeiten, die eine Berufsausbildung erfordern, arbeiteten überdurchschnittlich häufig im Produzierenden Gewerbe sowie im Wirtschaftsbereich Handel und Reparatur (vgl. Darstellung 4.1).

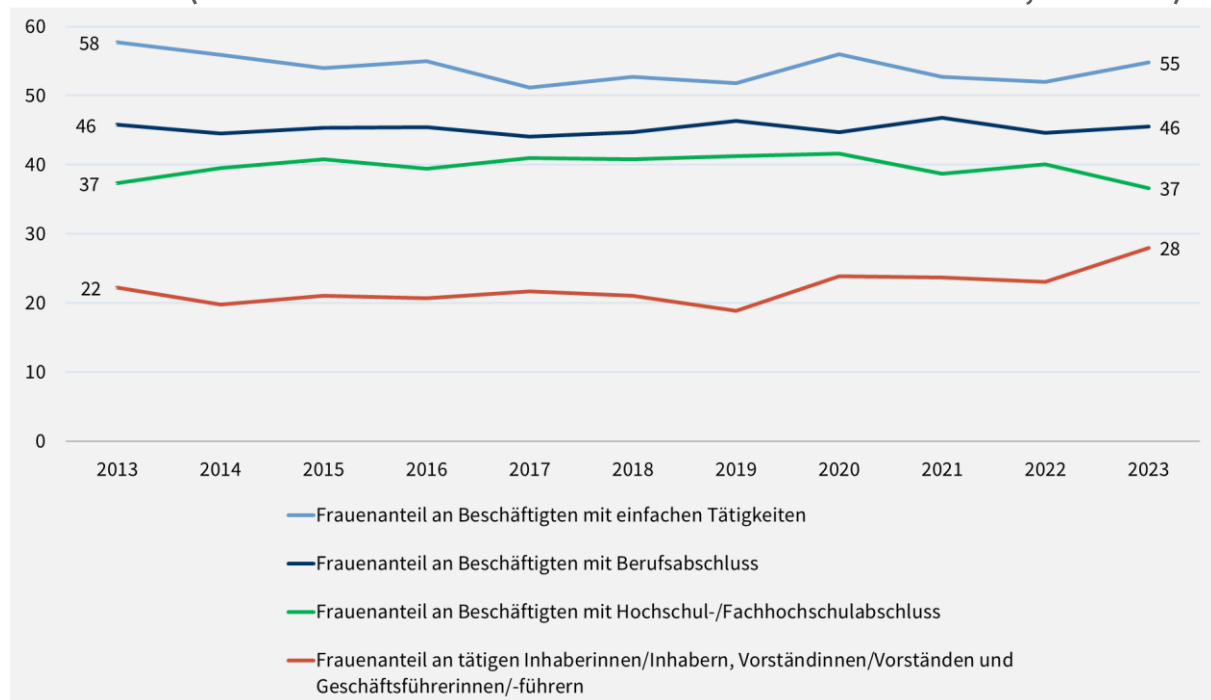
Darstellung 4.1: Beschäftigte zur Jahresmitte 2023 nach Qualifikationsanforderungen (Anteile in Prozent an allen Beschäftigten ohne Auszubildende, Beamtenanwärterinnen und anwärter)

	Beschäftigte für einfache Tätigkeiten	Beschäftigte für Tätigkeiten, die eine Berufsausbildung erfordern	Beschäftigte für Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern
Produzierendes Gewerbe	20	67	13
Handel und Reparatur	31	64	5
Dienstleistungen im engeren Sinne	26	55	19
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	17	59	24
1 bis 9 Beschäftigte	25	63	12
10 bis 49 Beschäftigte	26	64	10
50 bis 249 Beschäftigte	26	60	14
ab 250 Beschäftigte	21	56	22
Bayern	24	60	15
Westdeutschland	26	58	15
Ostdeutschland	20	63	17
Deutschland	25	59	16

4.2 Personalstruktur nach Qualifikationsgruppen und Geschlecht

Darstellung 4.2 zeigt die langfristige Entwicklung des Frauenanteils an den abhängig Beschäftigten in drei Qualifikationsgruppen sowie an den tätigen Inhaberinnen und Inhabern, Vorständinnen und Vorständen und Geschäftsführerinnen und -führern für die Jahre 2013 bis 2023 in Bayern. Die Anteile waren im Betrachtungszeitraum recht stabil. Unter den Beschäftigten für einfache Tätigkeiten war der Frauenanteil im Jahr 2023 mit 55 % deutlich höher als bei den Hochqualifizierten (37 %). Auffällig ist, dass der Frauenanteil an tätigen Inhaberinnen und Inhabern, Vorständinnen und Vorständen und Geschäftsführerinnen und -führern im letzten Jahr deutlich um 5 Prozentpunkte von 23 % auf 28 % angestiegen ist.

Darstellung 4.2: Frauenanteil an den verschiedenen Qualifikationsgruppen in den Jahren 2013 bis 2023 (ohne Auszubildende und Beamtenanwärterinnen und -anwärter; in Prozent)



Der Frauenanteil an allen abhängig Beschäftigten lag mit 46 % im Freistaat minimal unter dem Anteil in West- und Ostdeutschland (47 % bzw. 48 %). Mit 25 % war er im Produzierenden Gewerbe bei weitem am geringsten, in der öffentlichen Verwaltung (58 %) und im Bereich Handel und Reparatur (57 %) am höchsten. Der Frauenanteil an den Beschäftigten mit Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, war in Ostdeutschland (48 %) und Westdeutschland (42 %) und Gesamtdeutschland (43 %) etwas höher als in Bayern (37 %) (Darstellung 4.3).

Darstellung 4.3: Frauenanteil an den Beschäftigten im Jahr 2023 in den Qualifikationsgruppen (ohne Auszubildende und Beamtenanwärterinnen und -anwärter; in Prozent)

	Frauenanteil an Beschäftigten für einfache Tätigkeiten	Frauenanteil an Beschäftigten für Tätigkeiten, die eine Berufsausbildung erfordern	Frauenanteil an Beschäftigten für Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern	Frauenanteil an Beschäftigten insgesamt
Produzierendes Gewerbe	39	23	18	25
Handel und Reparatur	66	53	37	57
Dienstleistungen im	58	58	42	55
Org. ohne Erwerb. / Öff.	64	58	53	58
1 bis 9 Beschäftigte	68	48	38	52
10 bis 49 Beschäftigte	57	48	36	49
50 bis 249 Beschäftigte	52	47	44	48
ab 250 Beschäftigte	47	41	33	40
Bayern	55	46	37	46
Westdeutschland	53	46	42	47
Ostdeutschland	51	47	48	48
Deutschland	53	46	43	47

Hinweis: Die Darstellung beschreibt den Frauenanteil getrennt nach Qualifikationsanforderungen der Tätigkeiten an allen Beschäftigten. Die Vergleichsgröße ist hier der Männeranteil in Prozent. Die Summe aus Frauenanteil und Männeranteil ergibt 100 Prozent.

4.3 Besondere Beschäftigungsformen

4.3.1 Teilzeitbeschäftigung

Wie in allen Jahren seit 2013 gaben rund vier von fünf bayerischen Betrieben und Dienststellen an (2023: 82 %; Westdeutschland: 81 %), auch Teilzeitkräfte zu beschäftigen. In großen Betrieben ist dieser Anteil überdurchschnittlich groß. Während der Anteil der Kleinbetriebe mit Teilzeitbeschäftigten im Jahr 2023 bei 76 % lag, belief sich der Anteil der Großbetriebe mit Teilzeitbeschäftigten sogar auf 99 %.

Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten – ungeachtet des Stundenumfangs – hat sich laut der hochgerechneten Daten des IAB-Betriebspanels im Freistaat zwischen den Jahren 2013 und 2023 deutlich erhöht, und zwar von 1,656 auf 2,428 Millionen. Das entsprach einer Zunahme von 47 %

(Westdeutschland: +29 %, Ostdeutschland: +33 %). Besonders stark ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe angestiegen (+46 %).

Wie Darstellung 4.4 zu entnehmen ist, hat sich die Teilzeitquote – der Anteil von Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten (inklusive der Auszubildenden) – seit dem Jahr 2013 leicht von 28 % auf 33 % erhöht. In Westdeutschland betrug die Teilzeitquote 33 % und in Ostdeutschland 31 %. Unter den Wirtschaftsbereichen fiel das Produzierende Gewerbe mit einer besonders geringen Teilzeitquote von nur 19 % auf (Darstellung 4.4).

In kleineren Betrieben war die Teilzeitquote höher als in größeren Betrieben. In größeren Betrieben ist die Zunahme der Teilzeitquote seit 2013 jedoch höher ausgefallen. In Kleinstbetrieben mit bis zu 9 Beschäftigten schwankte die Teilzeitquote seit 2013 nur leicht und lag zwischen 38 % und 42 % (Darstellung 4.4).

Darstellung 4.4: Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten 2013 bis 2023 (in Prozent)

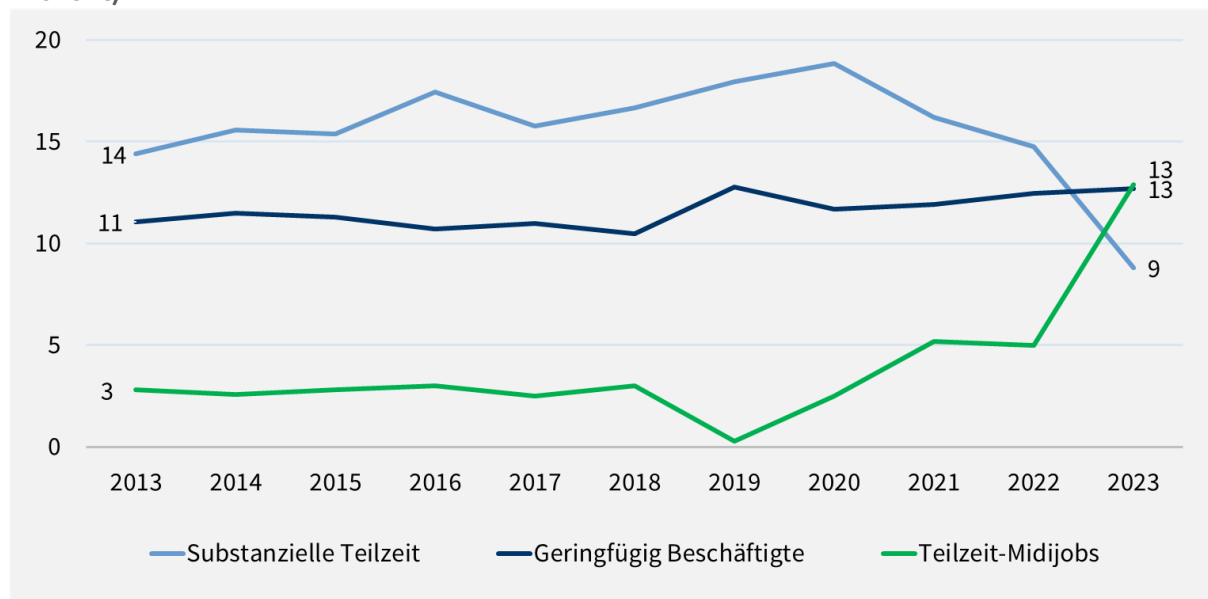
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Produzierendes Gewerbe	13	14	13	15	13	14	15	16	16	18	19
Handel und Reparatur	36	37	37	38	37	39	39	36	38	38	39
Dienstleistungen im engeren Sinne	35	34	35	37	36	38	39	39	39	39	39
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	(37)	(37)	(37)	(38)	(35)	(39)	(38)	(35)	(40)	(46)	(43)
1 bis 9 Beschäftigte	38	42	40	42	39	44	44	42	40	41	42
10 bis 49 Beschäftigte	33	33	34	37	36	35	35	36	38	36	36
50 bis 249 Beschäftigte	25	26	25	27	27	26	29	29	31	32	32
ab 250 Beschäftigte	20	20	21	22	20	22	23	27	25	26	28
Bayern	28	29	29	31	29	30	31	32	32	32	33
Westdeutschland	30	31	31	32	31	33	32	33	33	33	33
Ostdeutschland	27	27	28	28	28	29	30	31	29	30	31
Deutschland	29	30	30	31	31	32	32	32	32	32	33

Der Anteil der Frauen an den Teilzeitbeschäftigten insgesamt (inklusive Auszubildende) betrug in Bayern im Jahr 2023 73 % (West- bzw. Ostdeutschland: 75 % bzw. 74 %). Im Jahr 2013 betrug der Anteil der Frauen an den Teilzeitbeschäftigten in Bayern noch 83 %.

Die genannten Zahlen umfassen die Teilzeitbeschäftigten in allen Betrieben und Dienststellen mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Das IAB-Betriebspanel erlaubt seit 2005 auch eine Unterscheidung von substanzieller Teilzeit (= Teilzeit minus Minijobs

minus Midijobs) und geringfügiger Beschäftigung. Darstellung 4.5 zeigt dies in Zeitreihen für die Jahre 2013 bis 2023. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten ist in Bayern seit 2013 fast konstant geblieben und lag 2023 bei 13 %. Der Anteil an so abgegrenzter „klassischer“ oder „substanzieller“ Teilzeit ist in Bayern von 2013 bis 2020 von 14 % auf 19 % angestiegen, seit 2021 fiel der Wert deutlich und lag im Jahr 2023 bei 9 %. Parallel dazu haben die Teilzeit-Midijobs zugenommen (Darstellung 4.5). Der Hauptgrund hierfür liegt in der sukzessiven Erhöhung der Einkommensgrenzen bei Midijobs ab dem Jahr 2021.³

Darstellung 4.5: Beschäftigtenanteile in substanzieller Teilzeit und in geringfügiger Beschäftigung an allen abhängig Beschäftigten in Bayern in den Jahren 2013 bis 2023 (in Prozent)



Für Westdeutschland wurde im IAB-Betriebspanel aktuell ähnlich wie auch in Bayern ein Beschäftigtenanteil von 8 % in substanzieller Teilzeit ausgewiesen. Der Anteil in Ostdeutschland betrug im Jahr 2023 11 %. Besonders hohe Anteile von substanzieller Teilzeit fanden sich bei Großbetrieben ab 250 Beschäftigten (16 %). Besonders niedrig war ihr Anteil in Kleinst- und Kleinbetrieben (bis 6%). Die bei Kleinstbetrieben stark vertretene Teilzeitbeschäftigung einschließlich nicht-substanzieller Teilzeit (Darstellung 4.4) war demnach vor allem Beschäftigung im Rahmen von Midi- und insbesondere im Rahmen von Minijobs (siehe Abschnitt 4.3.2 und 4.3.3).

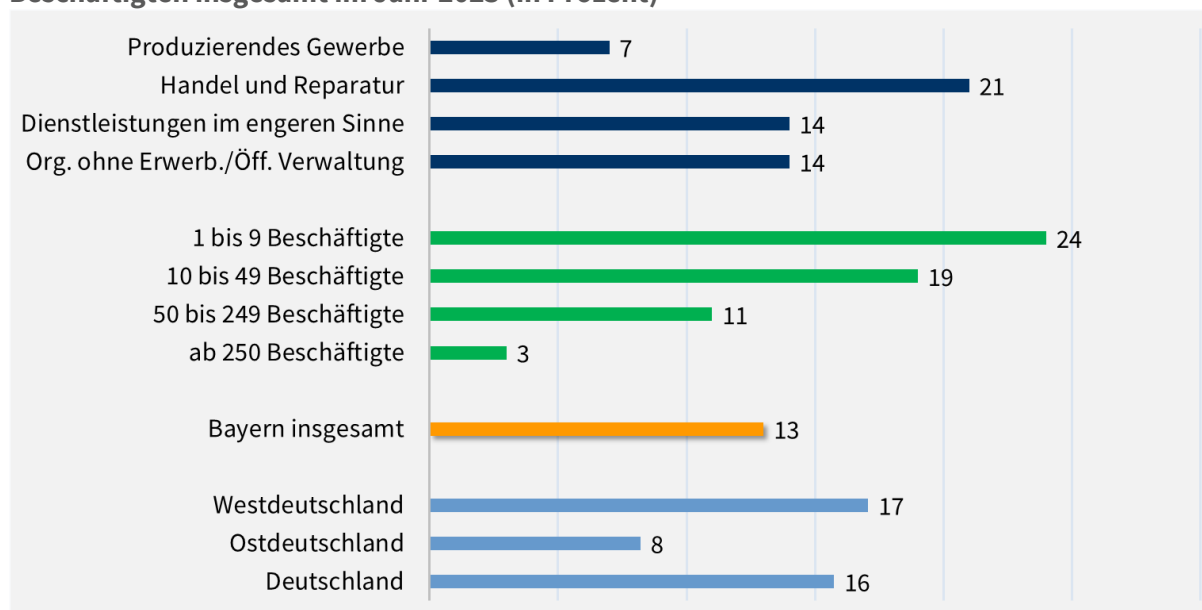
³ Vor dem Berichtsjahr 2021 lag die Einkommensgrenze bei 450,1 bis 850 Euro, von 2021 bis 2022 bei 450,1 bis 1.300 Euro und seit dem Berichtsjahr 2023 bei 520,1 bis 2.000 Euro.

4.3.2 Geringfügige Beschäftigung (Minijobs)

Im Jahr 2023 gab es zur Jahresmitte in allen bayerischen Betrieben und Dienststellen mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis hochgerechnet 929.000 geringfügig Beschäftigte, das sind 33.000 mehr als im Jahr zuvor, was einem Plus von rund 4 % entspricht. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten hat sich hingegen weder im Vergleich zum Vorjahr (13 %) noch im Vergleich zum Jahr 2013 wesentlich verändert (vgl. Darstellung 4.5).

Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt war in Bayern mit 13 % niedriger als in Westdeutschland (17 %), aber deutlich höher als in Ostdeutschland (8 %). In Kleinstbetrieben war der Anteil von geringfügig Beschäftigten mit 24 % am höchsten und nahm mit steigender Betriebsgröße ab. Bei den Wirtschaftsbereichen fällt der geringere Wert (7 %) im Produzierenden Gewerbe auf. Unter den anderen Wirtschaftsbereichen war der höchste Wert mit 21 % im Bereich Handel und Reparatur zu beobachten (vgl. Darstellung 4.6).

Darstellung 4.6: Anteil der geringfügig Beschäftigten (ohne Auszubildende) an den Beschäftigten insgesamt im Jahr 2023 (in Prozent)



Der Frauenanteil an den geringfügig Beschäftigten war in Bayern im Jahr 2023 mit 68 % nur marginal höher als in Westdeutschland (66 %), aber deutlich höher als in Ostdeutschland (57 %). Des Weiteren machten Minijobs mit einem Anteil von 17 % bei Frauen einen wesentlich höheren Anteil an allen Beschäftigungsverhältnissen aus als bei Männern (6 %).

4.3.3 Midijobs

In sogenannten Midijobs, also im Bereich zwischen 520,1 Euro und 2.000 Euro Bruttomonatsverdienst mit gleitendem Beitragssatz zur Sozialversicherung, arbeiteten in Bayern zur Jahresmitte 2023 insgesamt 944.000 Beschäftigte, was im Vergleich zum Jahr 2022 einer starken Zunahme um 512.000 (+119 %) entsprach. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass der Bereich von Midijobs im vorherigen Berichtsjahr noch bei 450,1 Euro bis 1.300 Euro lag, sodass ein Großteil der starken Zunahme auf die deutliche Anhebung der oberen Bereichsgrenze zurückgeführt werden kann.

Mit 13 % war der Anteil der Midijobber an allen Beschäftigten 2023 daher etwas mehr als doppelt so hoch als im Vorjahr (6 %). In West- und Ostdeutschland fanden sich gleich hohe Werte von 13 %. Unterdurchschnittlich fiel der Anteil von Midijobs mit 7 % im Produzierenden Gewerbe aus. Am höchsten war er im Bereich Handel und Reparatur sowie im Dienstleistungssektor mit 17 % bzw. 15 % (Darstellung 4.7).

Vom Jahr 2020 auf das Jahr 2021 stieg die Anzahl sowie der Anteil der Midijobs sprunghaft an, was auf die Ausweitung der Einkommensgrenzen von Midijobs zurückzuführen war: bis 2020 war in der Erhebung der Einkommensbereich von 450,1 bis 850 Euro als Midijob definiert, ab 2021 galten Beschäftigte mit einem Einkommen zwischen 450,1 bis 1.300 Euro und ab 2023 zwischen 520,1 bis 2.000 Euro als Midijobber. Mit Blick auf die Verteilung von Midijobbern nach Betriebsgrößenklassen war der Anteil in großen Betrieben am geringsten (Großbetriebe 2023: 9 %) und in Kleinstbetrieben am höchsten (2023: 21 %) (Darstellung 4.7).

Darstellung 4.7: Anteil der Beschäftigten mit Midijobs* (ohne Auszubildende) an allen Beschäftigten (inkl. Auszubildende) 2013 bis 2023 (jeweils zum Stichtag 30.06.; in Prozent)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Produzierendes Gewerbe	13	14	13	15	13	14	15	16	16	18	19
Handel und Reparatur	36	37	37	38	37	39	39	36	38	38	39
Dienstleistungen im engeren Sinne	35	34	35	37	36	38	39	39	39	39	39
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	(37)	(37)	(37)	(38)	(35)	(39)	(38)	(35)	(40)	(46)	(43)
1 bis 9 Beschäftigte	38	42	40	42	39	44	44	42	40	41	42
10 bis 49 Beschäftigte	33	33	34	37	36	35	35	36	38	36	36
50 bis 249 Beschäftigte	25	26	25	27	27	26	29	29	31	32	32
ab 250 Beschäftigte	20	20	21	22	20	22	23	27	25	26	28
Bayern	28	29	29	31	29	30	31	32	32	32	33
Westdeutschland	30	31	31	32	31	33	32	33	33	33	33
Ostdeutschland	27	27	28	28	28	29	30	31	29	30	31
Deutschland	29	30	30	31	31	32	32	32	32	32	33

* In der Erhebung definiert als 400,1 bis 800 Euro bis 2012, 450,1 bis 850 Euro bis 2020, 450,1 bis 1.300 Euro ab 2021, 520,1 bis 2.000 Euro ab 2023.

Unter allen Beschäftigten mit Midijobs waren 2023 in Bayern 76 % Frauen (Westdeutschland: 74 %; Ostdeutschland: 68 %), d. h. Frauen waren in Midijobs deutlich überrepräsentiert. Der Anteil der Midijobs unter den weiblichen Beschäftigten entsprach einem Anteil von 21 %, wohingegen der Anteil unter den Männern nur 6 % betrug.

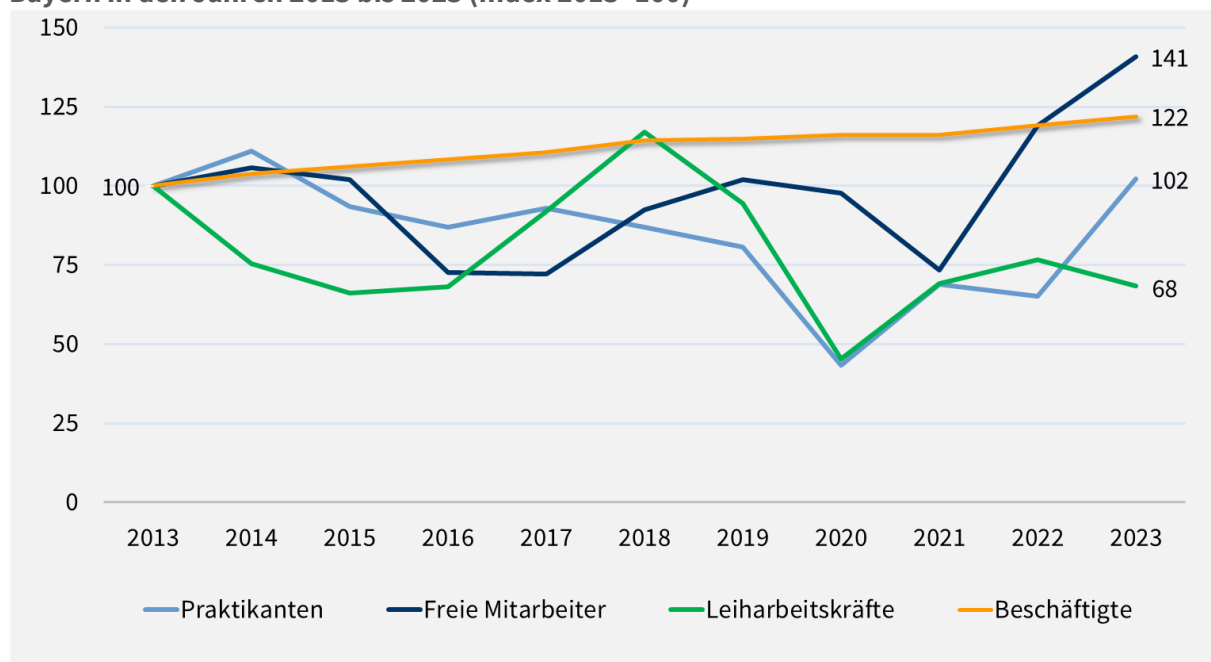
4.3.1 Externe Beschäftigte: Praktikanten, Freie Mitarbeiter, Leiharbeitskräfte

Im IAB-Betriebspanel wurde neben den Beschäftigten auch die Zahl externer Mitarbeitender erfragt. Zur Jahresmitte 2023 hatten 11 % der Betriebe und Dienststellen in Bayern (mindestens eine/einen) Praktikantin und Praktikanten, 9 % freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 3 % Leiharbeitskräfte. Insgesamt gab es solche externen Beschäftigungsverhältnisse in 18 % aller Betriebe bzw. 5 % aller Beschäftigten waren davon betroffen.

Darstellung 4.8 zeigt die Entwicklung der hochgerechneten Anzahl dieser drei Gruppen externer Beschäftigter seit dem Jahr 2013.⁴ Bei den Freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war die Anzahl im Jahr 2023 deutlich höher als 2013 und hat stärker zugenommen als die Zahl der Beschäftigten insgesamt.

Die Zahl der Leiharbeitskräfte hat seit 2013 deutlich abgenommen. Vor allem gilt dies für den Zeitraum zwischen 2018 und 2020, gefolgt von einer leichten Zunahme zwischen 2020 und 2022, bis hin zu einer leichten Abnahme im letzten Berichtsjahr 2023. Auch die Zahl der Praktikantinnen und Praktikanten hat insbesondere zwischen den Jahren 2017–2022 stetig abgenommen (bis auf 65 % des Wertes von 2013). Zuletzt ist die Zahl der Praktikantinnen und Praktikanten jedoch wieder stark angestiegen (von 65 % auf 102 % des Wertes von 2013).

Darstellung 4.8: Hochgerechnete Anzahl von Praktikantinnen und Praktikanten, Freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Leiharbeitskräften und Beschäftigten insgesamt in Bayern in den Jahren 2013 bis 2023 (Index 2013=100)



Bezogen auf alle Beschäftigten plus Externe machte der Anteil der Praktikantinnen und Praktikanten im Freistaat ebenso wie bei den Leiharbeitskräften lediglich 1 % aus. Bei den Freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren es 2 %.

4.3.2 Befristete Beschäftigte

Die Zahl der befristet Beschäftigten hat in Bayern seit dem Jahr 2013 von 350.000 auf 343.000 im Jahr 2023 leicht abgenommen (-2 %). Im Jahr 2023 hatten 11 % aller bayerischen und 12 % aller west- und ostdeutschen Betriebe und Dienststellen befristet Beschäftigte.

Die Befristungsquote, also der Anteil der befristet Beschäftigten an allen Beschäftigten (inkl. Auszubildende) lag in Bayern mit 5 % einen Prozentpunkt unter dem west- und ostdeutschen Durchschnitt. Die Quote war in Dienstleistungsbetrieben traditionell überdurchschnittlich und im Produzierenden Gewerbe unterdurchschnittlich hoch. In Kleinst- und Kleinbetrieben fiel der Anteil der befristeten Beschäftigten niedriger als in größeren Betrieben aus (vgl. Darstellung 4.9).

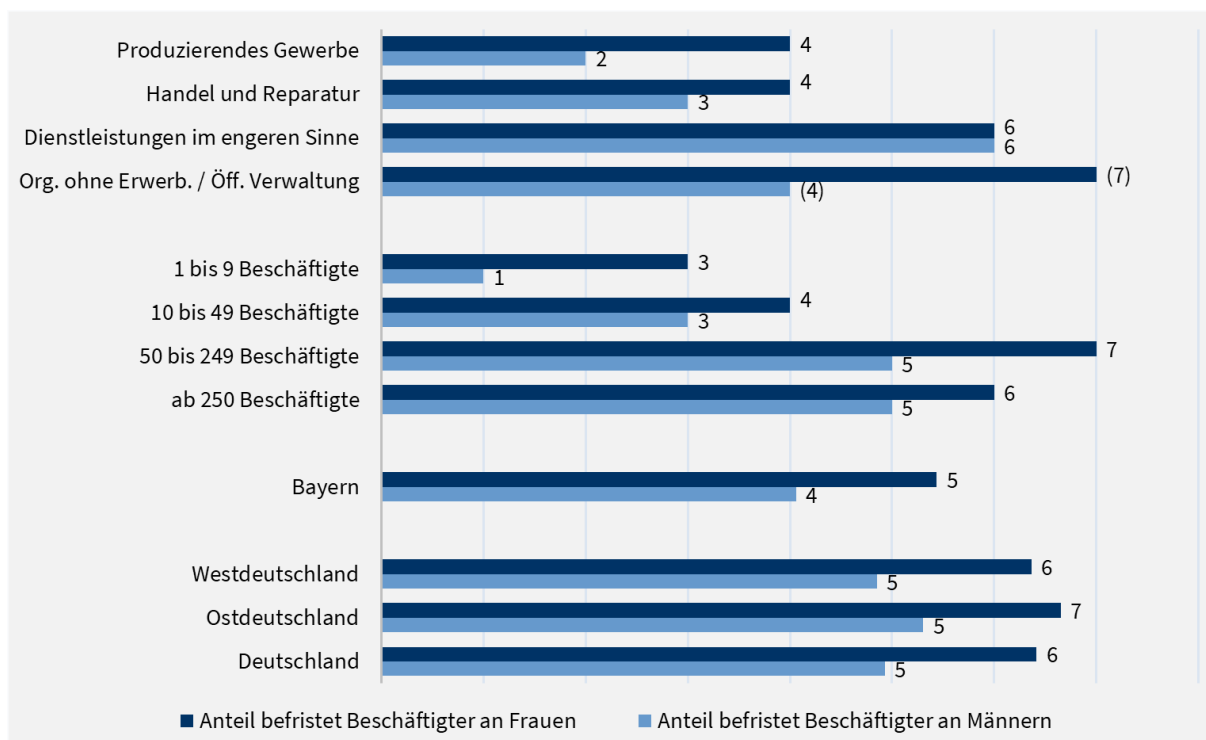
Darstellung 4.9: Anteil der befristet Beschäftigten an Beschäftigten insgesamt (inkl. Auszubildende) in den Jahren 2013 bis 2023 (jeweils zum Stichtag 30.06., in Prozent)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Produzierendes Gewerbe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Handel und Reparatur	6	8	6	5	5	7	7	4	6	4	4
Dienstleistungen im engeren Sinne	8	8	8	8	10	9	9	7	8	7	6
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	(6)	(6)	(8)	(9)	(7)	(8)	(5)	(4)	(5)	(6)	(6)
1 bis 9 Beschäftigte	3	4	2	3	4	4	3	2	3	2	2
10 bis 49 Beschäftigte	4	4	4	5	6	5	6	4	5	4	4
50 bis 249 Beschäftigte	8	8	9	9	9	9	9	6	8	6	6
ab 250 Beschäftigte	8	7	8	8	8	7	6	8	6	6	5
Bayern	6	6	6	6	7	7	6	6	6	5	5
Ostdeutschland	9	9	8	9	8	9	7	6	6	6	6
Westdeutschland	7	7	7	7	8	8	7	6	7	6	6
Deutschland	8	8	7	8	8	8	7	6	6	6	6

⁴ Damit ist die tatsächliche Zahl „externer“ Beschäftigter noch nicht vollständig. Das gilt z. B. für Aushilfen (im IAB-Betriebspanel vor allem in der Restkategorie „Sonstige“ erhoben). Aber auch im Bereich der Werkverträge gibt es offensichtlich eine Anzahl von Soloselbstständigen etc., die im Panel nicht als Beschäftigte erfasst werden: „Der Graubereich zwischen Werkverträgen und Arbeitnehmerüberlassung ist insgesamt nicht unerheblich. Viele Unternehmen berichten von einer Praxis, die zumindest in einzelnen Aspekten der Weisungs- und Risikostruktur von der idealen Ausgestaltung eines Werkvertrages abweicht“ (Arntz u. a. 2017, S. 20).

Von den weiblichen Beschäftigten waren in Bayern mit 5 % ein etwas größerer Anteil befristet beschäftigt als bei Männern (4 %). Im west- und ostdeutschen Durchschnitt waren minimal höhere Anteile zu beobachten (Frauen: 6 % in West bzw. 7 % in Ost, Männer: jeweils 5 %). Im Produzierenden Gewerbe sowie Handel und Reparatur war der Anteil von befristet Beschäftigten sowohl bei Frauen (jeweils 4 %) als auch bei Männern (2 % bzw. 3 %) leicht unterdurchschnittlich. In Kleinst- und Kleinbetrieben war der Anteil befristet Beschäftigter an Frauen und Männern geringer als in mittleren und großen Betrieben. In Kleinstbetrieben galt dies vor allem für den Anteil an den männlichen Beschäftigten (Darstellung 4.10).

Darstellung 4.10: Anteil befristet Beschäftigter an weiblichen und männlichen Beschäftigten (inkl. Auszubildende) im Jahr 2023 (in Prozent)



Darstellung 4.11 zeigt, worin für den Bestand an befristet Beschäftigten in den Jahren seit 2018, in denen diese Frage gestellt wurde, die Begründung für die Befristung lag. Befristungen „ohne Angabe eines sachlichen Grundes“ wurden im Jahr 2023 von 61 % der Personalverantwortlichen genannt. Der Wert lag damit höher als in den vorherigen Jahren.

Darstellung 4.11: Verteilung der befristet Beschäftigten nach Befristungsgründen in ausgewählten Jahren (Anteil an befristet Beschäftigten in Prozent)

	2019	2020	2021	2022	2023
ohne Angabe eines sachlichen Grundes*	58	60	50	52	57
mit Angabe eines sachlichen Grundes	42	40	50	48	43
<i>davon:</i>					
wegen öffentlicher Förderung**	1	1	3	2	2
mit Angabe eines anderen sachl.	35	36	38	39	34
aufgrund sonstiger Regelung***	6	3	9	7	7
Summe	100	100	100	100	100

* erleichterte Befristungsmöglichkeit unter bestimmten Voraussetzungen

** z. B. Lohnkostenzuschüsse

*** z. B. Wissenschaftszeitvertragsgesetz

4.3.3 „Flexibilisierungsgrad“

Im IAB-Betriebspanel werden Normarbeitsverhältnisse definiert als:

Beschäftigte

- Teilzeitbeschäftigte (substanziell und geringfügig)
- Vollzeit-Midijobs (bis 2014)
- befristet Beschäftigte

- Leiharbeitskräfte

= Normarbeitsverhältnisse.

So lässt sich mit den Daten des IAB-Betriebspanels über die Jahre hinweg vergleichbar,⁵ aber nicht vollständig, eine Kennziffer ermitteln, die wir als Zahl der Beschäftigten in Normarbeitsverhältnissen bezeichnen. Wird diese Zahl ins Verhältnis zur Gesamtzahl aller Beschäftigten gesetzt, ergibt sich ein Indikator, den wir (in Übereinstimmung mit den IAB-Betriebspanel Länderberichten einer großen Zahl anderer Bundesländer) als Flexibilisierungsgrad bezeichnen. Alle Beschäftigungsverhältnisse, die nicht in diese Definition der Normarbeitsverhältnisse fallen, werden zusammengefasst als Nichtnormarbeit im weiteren Sinne bezeichnet.⁶

So abgegrenzt zeigt sich zunächst bezogen auf die Zahl der Normarbeitsverhältnisse ein interessanter Befund: In Bayern hat die Zahl der Normarbeitsverhältnisse zwischen den Jahren 2013 und 2023 von 3,726 auf 4,470 Millionen zugenommen. Dies entspricht einem Anstieg von rund 20 %,

⁵ Exakt quantifizierbar ist die Nichtnormarbeit wegen verschiedener Überschneidungen (z. B. befristete Teilzeit) weder mit dem IAB-Betriebspanel noch mit anderen Datengrundlagen. Wichtiger als dieses Problem ist es aber, dass in Zeitreihen jährlich das genau gleiche Messkonzept verwendet wird, da es bei diesem Thema vor allem um die Entwicklungen über die Zeit geht.

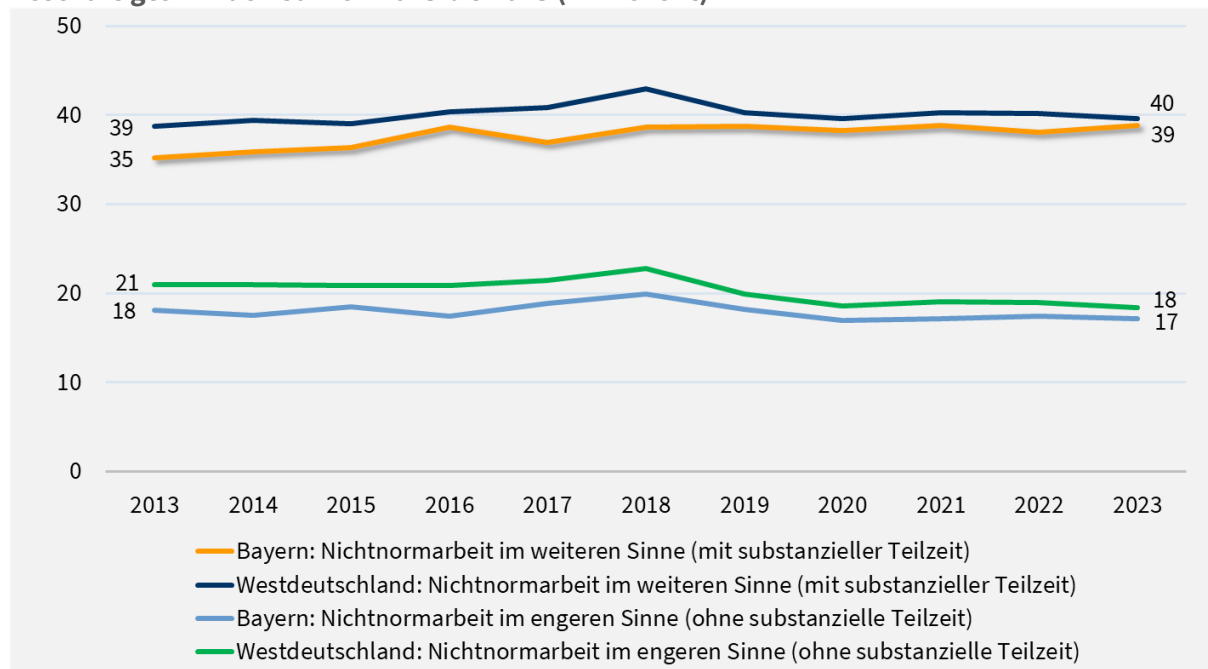
⁶ Nichtnormarbeit im engeren Sinne beinhaltet hingegen keine substanzielle Teilzeitarbeit und vor 2015 keine Vollzeit-Midijobs.

der somit genauso hoch wie bei den Beschäftigten insgesamt ausgefallen ist (+20 %, vgl. Abschnitt 2.1). Die Zahl der Nichtnormarbeit im weiteren Sinne ist zwischen den Jahren 2013 und 2023 von 2,266 Millionen auf 2,841 Millionen angestiegen. Der aktuelle Wert war der höchste in diesem Betrachtungszeitraum. Das bedeutet seit dem Jahr 2013 einen Anstieg von 25 % in Bayern und von 21 % in Westdeutschland. In Ostdeutschland war der Anstieg mit 17 % etwas moderater.

Der Flexibilisierungsgrad, also der Anteil der Nichtnormarbeitsverhältnisse an allen Beschäftigungsverhältnissen, ist in Bayern seit dem Jahr 2013 leicht von 35 % auf 39 % angestiegen (Darstellung 4.12). In Westdeutschland verlief die Entwicklung weitgehend parallel dazu, aber durchweg auf leicht höherem Niveau (2013: 39 %, 2023: 40 %).

Die Nichtnormarbeit im engeren Sinne zeigt einen Verlauf, der zwar leichten Schwankungen unterliegt, aber recht konstant ist (Darstellung 4.12). Der leichte Anstieg der Nichtnormarbeit im weiteren Sinne ist somit vor allem auf die substantielle Teilzeit oberhalb der Geringfügigkeit zurückzuführen.

Darstellung 4.12: Entwicklung des Anteils von Nichtnormarbeitsverhältnissen an allen Beschäftigten in den Jahren 2013 bis 2023 (in Prozent)



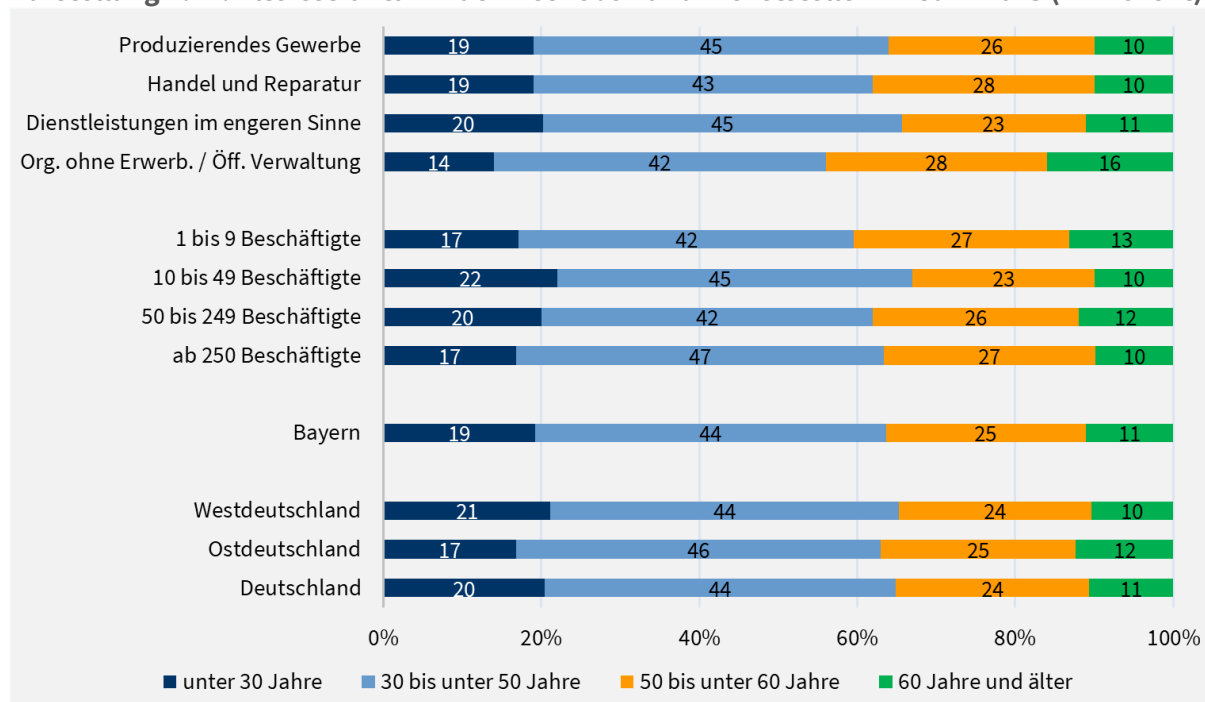
Aus dem rechten Teil von Darstellung 4.13 wird für die Anteile der Nichtnormarbeit (im weiteren Sinne) ersichtlich, dass ihr Anteil vor allem bei Dienstleistungen im engeren Sinne sowie bei Organisationen ohne Erwerbszweck bzw. in der Öffentlichen Verwaltung überdurchschnittlich war. Im Produzierenden Gewerbe war ihr Anteil hingegen unterdurchschnittlich. Mit Blick auf den Anteil der Betriebe mit Nichtnormarbeitsverhältnissen (im weiteren Sinne) an allen Betrieben wird deutlich (linker Teil von Darstellung 4.13), dass in Bayern 92 % aller Betriebe mindestens eine Person in Nichtnormarbeit beschäftigten. Im Bereich Handel und Reparatur war dieser Anteil mit 88 % etwas niedriger. Während der Anteil der Betriebe mit mindestens einer Person in Nichtnormarbeit mit steigender Betriebsgröße zunahm und bei Großbetrieben bei 100 % lag, war der Anteil der Nichtnormbeschäftigten an den Beschäftigten in kleineren Betrieben geringer.

Darstellung 4.13: Anteil der Betriebe/Dienststellen mit Nichtnormarbeitsverhältnissen (im weiteren Sinne) an allen Betrieben und Anteil der Nichtnormbeschäftigten an allen Beschäftigten Mitte 2012, 2016 und 2023 (in Prozent)

	Anteil der Betriebe mit Nichtnormarbeitsverhältnissen			Anteil der Nichtnormarbeitsverhältnisse (inkl. Auszubildende)		
	2012	2016	2023	2012	2016	2023
Produzierendes Gewerbe	77	79	92	21	21	23
Handel und Reparatur	81	84	88	40	43	44
Dienstleistungen im engeren Sinne	87	86	92	46	46	46
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	(95)	(88)	(96)	(44)	(46)	49
1 bis 9 Beschäftigte	77	77	77	45	45	44
10 bis 49 Beschäftigte	96	95	95	37	42	41
50 bis 249 Beschäftigte	99	95	98	35	38	39
ab 250 Beschäftigte	100	100	100	34	31	35
Bayern	83	83	92	37	38	39

4.4 Altersstruktur der Beschäftigten

Im IAB-Betriebspanel wird seit 2002 in unregelmäßigem Abstand die Altersstruktur der Beschäftigten in den Betrieben und Dienststellen erfragt, zuletzt 2021 und erneut im Jahr 2023. Die Befragung des Jahres 2023 zeigt, dass im Jahr 2023 19 % der Beschäftigten unter 30-Jährige waren. 44 % waren zwischen 30 und unter 50 Jahre alt. 25 % waren 50 bis unter 60-Jährige und der Anteil der ab 60-Jährigen betrug 11 %. Damit unterschied sich die Altersstruktur der Beschäftigten im Freistaat nur unwesentlich vom westdeutschen Durchschnitt. In Ostdeutschland gab es dagegen mit einem Anteil von 17 % etwas weniger unter 30-Jährige, dafür aber etwas mehr 30 bis 50-Jährige und leicht mehr ab 50-Jährige (= ältere Beschäftigte). In der Unterscheidung nach Branchen fällt der weit überdurchschnittliche Anteil der Älteren in Organisationen ohne Erwerbscharakter/Öffentlicher Verwaltung von 44 % auf (vgl. Darstellung 4.14).

Darstellung 4.14: Altersstruktur in den Betrieben und Dienststellen im Jahr 2023 (in Prozent)

Im Vergleich der Jahre 2015 und 2023 ergab sich ein Anstieg des Anteils der älteren Beschäftigten ab 50 Jahren von 29 % auf 36 % (Westdeutschland von 31 % auf 35 %). Nach Wirtschaftsbereichen fällt wiederum der hohe Anteil von älteren Beschäftigten in Organisationen ohne Erwerbscharakter/Öffentlicher Verwaltung auf, der für den gesamten Zeitraum von 2015 bis 2023 zu beobachten war und der sich von 40 % auf 44 % erhöht hat (vgl. Darstellung 4.15).

Darstellung 4.15: Anteil Älterer (ab 50 Jahre) an allen Beschäftigten in den Betrieben und Dienststellen in den Jahren 2015 bis 2023 (in Prozent)

	2015	2017	2019	2021	2023
Produzierendes Gewerbe	31	34	34	35	36
Handel und Reparatur	29	30	32	33	38
Dienstleistungen im engeren Sinne	27	30	33	33	35
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	40	44	43	44	44
Bayern	29	32	34	35	36
Westdeutschland	31	33	34	36	35
Ostdeutschland	36	38	38	38	37
Deutschland	32	33	35	36	35

5 Ausbildung

Das IAB-Betriebspanel trägt neben anderen Datenquellen als kontinuierliche große Panelbefragung zu dem für eine Analyse des Ausbildungsmarktes nötigen breiten Datenfundus bei, indem es zu einigen wichtigen Indikatoren jährlich repräsentative und anderweitig in dieser Qualität nicht vorhandene betriebliche Zahlen liefert: Insbesondere zu der Ausbildungsberechtigung von Betrieben (deren Selbsteinschätzung), der Ausbildungsaktivität von Betrieben und der Übernahme von erfolgreichen Absolventen (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2011, S. 194 ff.; vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2023, S. 199).

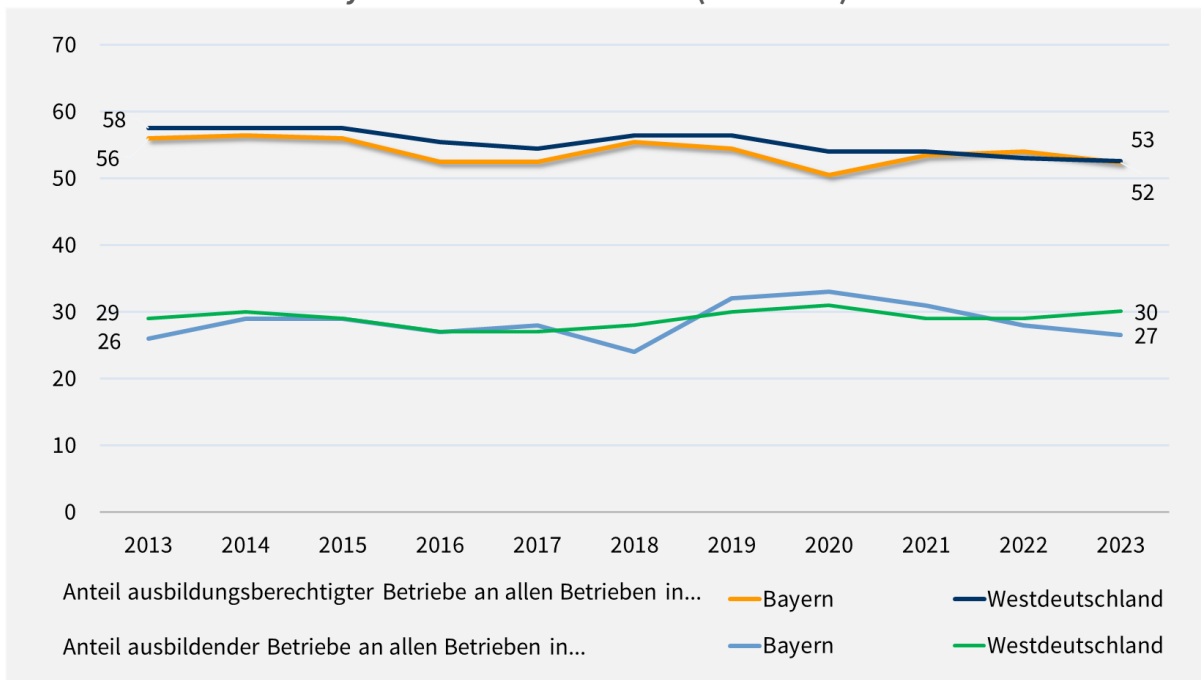
Da im IAB-Betriebspanel eine Stichprobe aller Betriebe und Dienststellen mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befragt wird, wird auch ein breites Spektrum an Ausbildungsverhältnissen abgedeckt, die nicht dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung unterliegen (Beamtenanwärterinnen und Beamtenanwärter, Teile des Schulberufssystems).

5.1 Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe und Dienststellen

Ausgehend vom Jahr 2013 ist in Bayern der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe etwas weniger stark zurückgegangen (-4 Prozentpunkte) als in Westdeutschland (-5 Prozentpunkte) und lag im Jahr 2023 bei 52 % (Westdeutschland: 53 %). Der Anteil tatsächlich ausbildender Betriebe hat in Bayern wie auch in Westdeutschland im Betrachtungszeitraum hingegen leicht zugenommen – und zwar in Bayern und Westdeutschland um jeweils einen Prozentpunkt (vgl. Darstellung 5.1).

Der langfristige Rückgang im Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe fand sich im Zeitraum von 2012 bis 2023 insbesondere bei Dienstleistungen im engeren Sinne (2012: 56 %, 2023: 47 %) und im Produzierenden Gewerbe (2012: 76 %, 2023: 71 %).

Darstellung 5.1: Anteile der ausbildungsberechtigten und der ausbildenden Betriebe in den Jahren 2013 bis 2023 in Bayern und Westdeutschland (in Prozent)



Von allen Betrieben mit Ausbildungsberechtigung bildeten tatsächlich 52 % auch aus. Bezogen auf alle bayerischen Betriebe und Dienststellen lag die Ausbildungsbeteiligung bei 27 % (-1 Prozentpunkt zum Vorjahr) und der Anteil nicht ausbildender Betriebe bei 73 % (+1 Prozentpunkt zum Vorjahr) (Darstellung 5.2).

Darstellung 5.2: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Bayern im Jahr 2023 (in Prozent)

Alle Betriebe 100%		
Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung 48 % (46 %)	Betriebe mit Ausbildungsberechtigung 52 % (54 %)	
	davon:	
	nicht ausbildende Betriebe 48 % (47 %)	ausbildende Betriebe 52 % (53 %)
nicht ausbildende Betriebe insgesamt 73 % (72 %)		Ausbildende Betriebe insgesamt 27 % (28 %)

In Klammern: Vorjahreswerte

Die Ausbildungsbeteiligung hing auch im Jahr 2023 mit der Betriebsgröße zusammen: sie lag bei Kleinstbetrieben (bezogen auf alle Beschäftigten) bei 15 % und bei Großbetrieben bei 90 %.

5.2 Auszubildende und Beamtenanwärter

Die im IAB-Betriebspanel nachgewiesene hochgerechnete absolute Zahl der Auszubildenden und Beamtenanwärterinnen und -anwärter in Bayern ergab für die Jahresmitte 2023 241.000 und lag damit um 7 % unter dem Wert des Vorjahres (2022: 258.000). In West- und Ostdeutschland hingegen hat ihre Anzahl im Vorjahresvergleich leicht zugenommen (+1 %).

Mit Blick auf die Auszubildendenquote (Anteil der Auszubildenden und Beamtenanwärterinnen und -anwärter an allen Beschäftigten) ergab sich für Bayern ein Wert von rund 3 %, was einem leichten Rückgang um knapp einem Prozentpunkt entsprach. Dieser Wert entsprach in etwa dem west- und ostdeutschen Durchschnitt. Getrennt nach Branchen lag die Auszubildendenquote in den Bereichen Handel und Reparatur und im produzierenden Gewerbe (jeweils rund 4 %) leicht höher als bei Dienstleistungen im engeren Sinne (3 %) sowie bei Organisationen ohne Erwerbszweck (2 %). Bei Betrachtung der Betriebsgröße fiel die Auszubildendenquote in den Kleinstbetrieben am niedrigsten aus (2 %) (Darstellung 5.3).

Wie Darstellung 5.3 ebenfalls zeigt, ist der Frauenanteil an Auszubildenden und Beamtenanwärterinnen und -anwärtern im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr in Bayern nur leicht gesunken (2022: 41 %).

Darstellung 5.3: Auszubildendenquote und Anteil weiblicher Auszubildender und Beamtenanwärterinnen im Jahr 2023 (in Prozent)

	Auszubildendenquote	Frauenanteil an Auszubildenden und Beamtenanwärtern
Produzierendes Gewerbe	4	20
Handel und Reparatur	4	32
Dienstleistungen im engeren Sinne	3	59
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	2	55
1 bis 9 Beschäftigte	2	41
10 bis 49 Beschäftigte	4	38
50 bis 249 Beschäftigte	3	39
ab 250 Beschäftigte	3	42
Bayern	3	40
Westdeutschland	4	41
Ostdeutschland	3	42
Deutschland	4	41

5.3 Unbesetzte Ausbildungsplätze

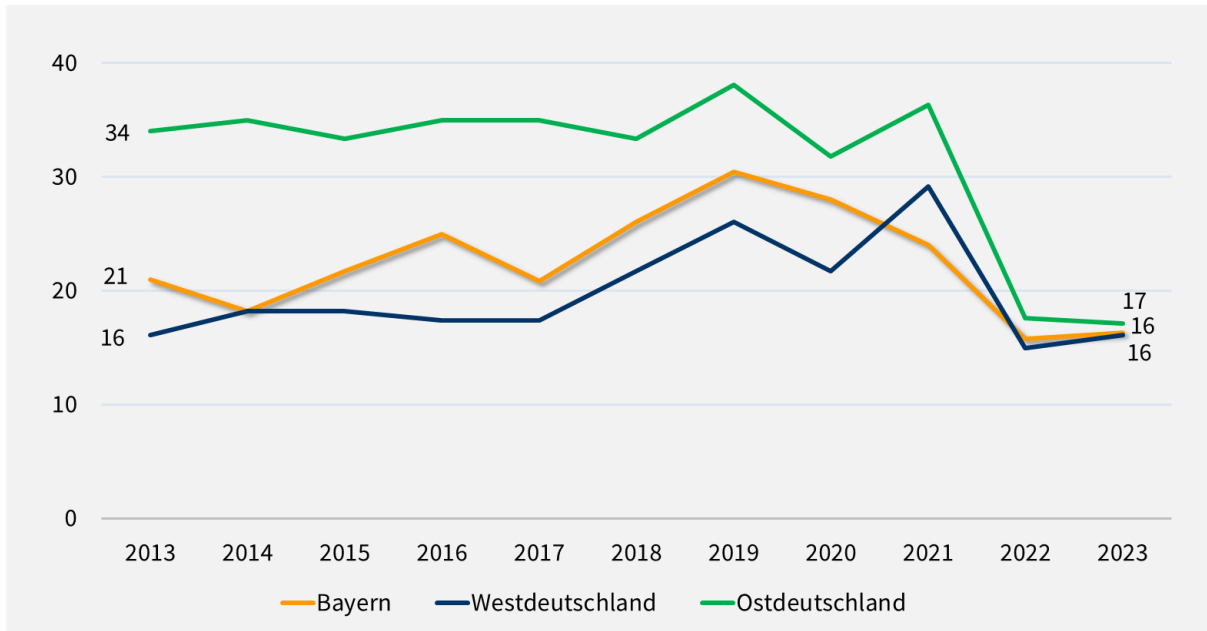
Im IAB-Betriebspanel wird regelmäßig auch danach gefragt, ob die Betriebe für das unmittelbar zu Ende gegangene bzw. zu Ende gehende Ausbildungsjahr (im vorliegenden Fall also das Ausbildungsjahr 2022/23) Ausbildungsstellen angeboten hatten und gegebenenfalls wie viele das waren. Weiterhin wird ermittelt, wie viele dieser angebotenen Ausbildungsplätze (nicht) besetzt wurden. Diese Fragestellung wurde im Berichtsjahr 2022 verändert, weshalb die Vergleichbarkeit der Ergebnisse für die Jahre 2022 und 2023 mit den Vorjahren nur eingeschränkt gegeben ist.⁷

Hochgerechnet konnten im Ausbildungsjahr 2022/2023 in Bayern ca. 27.900 angebotene Ausbildungsplätze nicht besetzt werden, was einer leichten Abnahme im Vergleich zum vorigen Ausbildungsjahr um 3 % entsprach (2021/2022: 28.800). In Westdeutschland (+17 %) und Ostdeutschland (+6 %) hingegen stieg die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze an. Diese konträre Entwicklung lässt sich unter anderem damit begründen, dass die Anzahl der angebotenen Ausbildungsstellen in Bayern im Ausbildungsjahr 2022/23 um 6 % gesunken ist, wohingegen die Zahl in West- und Ostdeutschland um 8 % bzw. 9 % gestiegen ist.

Darstellung 5.4 enthält Zeitreihen zu den unbesetzten Ausbildungsstellen seit 2013. Aufgezeigt wird die Entwicklung des Anteils der unbesetzten Ausbildungsstellen an allen angebotenen Ausbildungsstellen im vergangenen Ausbildungsjahr. Demnach ist der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze in Bayern ebenso wie in Westdeutschland im Vorjahresvergleich nur sehr leicht angestiegen (+0,5 Prozentpunkte bzw. 1 Prozentpunkt). In Ostdeutschland hingegen ist der Anteil leicht gesunken (-0,5 Prozentpunkte). Dadurch lag der Wert Bayerns – wie in allen Jahren des Betrachtungszeitraums mit Ausnahme des Jahres 2021 – wieder etwas über dem westdeutschen Durchschnitt und weiterhin unter dem Ostdeutschlands.

⁷ Während bis 2021 danach gefragt wurde, wie viele der angebotenen Ausbildungsstellen besetzt werden konnten, wurde im Jahr 2022 erhoben, wie viele der angebotenen Stellen nicht besetzt werden konnten. Obwohl diese Änderung rein rechnerisch keinen Unterschied machen sollte, wird dadurch die Anzahl der unbesetzten Stellen vermutlich genauer erfasst als in der Vergangenheit.

Darstellung 5.4: Anteil nicht besetzter Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in den Jahren 2013 bis 2023 (in Prozent)



Anmerkung: Anteil an allen Betrieben mit angebotenen Ausbildungsstellen

In Bayern war im Jahr 2023 mit 15 % der geringste Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen im Produzierendem Gewerbe festzustellen. Die anderen betrachteten Branchen wiesen etwas höhere Anteile und, bis auf den öffentlichen Sektor, auch Anzahlen unbesetzter Stellen auf, wobei im Bereich Organisationen ohne Erwerbszweck / öffentliche Verwaltung mit 20 % der höchste Anteil zu beobachten war. Der Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen an den angebotenen Ausbildungsstellen nahm mit steigender Betriebsgröße zunächst von 7 % bei den Kleinstunternehmen (1 bis 9 Beschäftigte) bis 25 % bei den mittleren Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte) deutlich zu. Bei den Großunternehmen war der Anteil dann wiederum mit 18 % etwas niedriger. Tendenziell galt dies auch für die hochgerechnete Gesamtzahl der unbesetzten Ausbildungsstellen (vgl. Darstellung 5.5).

Darstellung 5.5: Anzahl der unbesetzten Ausbildungsstellen und ihr Anteil an den angebotenen Ausbildungsstellen (in Prozent)

	Anzahl unbesetzter Ausbildungsstellen (in Tausend)	Anteil unbesetzter an angebotenen Ausbildungsstellen (in Prozent)
Produzierendes Gewerbe	8	15
Handel und Reparatur	5	17
Dienstleistungen im engeren Sinne	14	18
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	(1)	(20)
1 bis 9 Beschäftigte	2	7
10 bis 49 Beschäftigte	9	14
50 bis 249 Beschäftigte	10	25
ab 250 Beschäftigte	7	18
Bayern	28	16
Westdeutschland	141	17
Ostdeutschland	29	17
Deutschland	172	17

Im Fragebogen des IAB-Betriebspanels 2023 wurde außerdem danach gefragt, aus welchen Gründen die Ausbildungsstellen nicht besetzt werden konnten. Wie Darstellung 5.6 zu entnehmen ist, gaben die Betriebe im Freistaat, die nicht alle Ausbildungsstellen besetzen konnten, etwas häufiger als in West- und Ostdeutschland an, dass zu wenige Bewerbungen für die angebotenen Plätze vorlagen. Während in Bayern diesen Grund 60 % der Betriebe mit nicht besetzten Ausbildungsstellen nannten, waren es in Westdeutschland 57 % und in Ostdeutschland 55 %. Ein wichtiger Grund war zudem, dass bei 57 % der Betriebe in Bayern zu wenig geeignete Bewerbungen vorlagen. Hierbei lag Bayern allerdings deutlich unter dem westdeutschen Durchschnitt (66 %) sowie leicht unter dem ostdeutschen Durchschnitt (58 %). Ähnlich hoch wie im westdeutschen Durchschnitt spielten im Freistaat eine andere Entscheidung der Bewerberin/des Bewerbers eine Rolle, und zwar in 29 % der Fälle. In Ostdeutschland lag dieser Anteil fünf Prozentpunkte niedriger bei 24 %. Dass Bewerberinnen und Bewerber in Bayern etwas häufiger Ausbildungsstellen ablehnten und sich anderweitig entscheiden, dürfte mit dem erstgenannten Grund zusammenhängen, wonach wenige Bewerberinnen und Bewerber einem höheren Ausbildungsplatzangebot gegenüberstanden.

Darstellung 5.6: Gründe für nicht besetzte Ausbildungsstellen im Jahr 2023 (in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

	Es gab weniger Bewerber und Bewerberinnen	Es gab nicht genügend geeignete Bewerber und Bewerberinnen	Die Bewerber und Bewerberinnen haben sich anderweitig entschieden	Keine Angabe
Bayern	60	57	29	2
Westdeutschland	57	66	28	1
Ostdeutschland	55	58	24	2
Deutschland	57	64	27	1

Teilgesamtheit: Alle Betriebe in Bayern mit nicht besetzten Ausbildungsstellen.

5.4 Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse und Übernahmen an der „zweiten Schwelle“

Im Jahr 2023 haben in Bayern hochgerechnet 76.000 Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, im Vorjahr waren es 89.000. Im Jahr 2020 lag die Anzahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse mit 96.000 noch deutlich höher. Die Anzahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse ist somit bereits das zweite Jahr in Folge seit der Corona-Pandemie weiter gesunken. Studien zum Einfluss der Corona-Pandemie auf den Ausbildungserfolg hatten nahegelegt, dass es im Jahr 2020 (im Vergleich zum Jahr 2019) zu einem Rückgang der Ausbildungserfolgsquoten sowie zu einem Anstieg an Wiederholungsprüfungen gekommen war (vgl. Uhly 2021) und die Ausbildung so unter Umständen länger dauerte als vorgesehen. Ein weiterer Grund für die rückläufige Anzahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse war das insgesamt rückläufige Angebot an Ausbildungsstellen in Bayern im Jahr 2022/23.

Mit 80 % lag die Übernahmequote im Freistaat einen Prozentpunkt niedriger als im vergangenen Berichtsjahr. Die Übernahmequote betrug bei den Frauen 75 % und bei den Männern 84 %. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern war die Übernahmequote im Produzierenden Gewerbe überdurchschnittlich hoch (78 % bzw. 90 %). In größeren Betrieben fiel die Übernahmequote höher als in kleineren aus (Darstellung 5.7).

Darstellung 5.7: Auszubildende mit erfolgreich abgeschlossener Ausbildung und Anteile der Übernommenen an allen Ausbildungsabsolventen 2023 (in Prozent)

	Auszubildende mit erfolgreich abgeschlossener Ausbildung		Anteil übernommene erfolgreiche Ausbildungsabsolventen an allen Ausbildungsabsolventen (Übernahmequote)		
	Insgesamt (in Tsd.)	Darunter Frauen (in Prozent)	Insgesamt (in Prozent)	Frauen (in Prozent)	Männer (in Prozent)
Produzierendes Gewerbe	28	19	88	78	90
Handel und Reparatur	/	/	/	/	/
Dienstleistungen im engeren Sinne	34	64	72	68	78
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	/	/	/	/	/
1 bis 9 Beschäftigte	/	/	/	/	/
10 bis 49 Beschäftigte	(22)	(49)	(80)	(73)	(86)
50 bis 249 Beschäftigte	16	48	82	86	79
ab 250 Beschäftigte	28	48	83	83	83
Bayern	76	47	80	75	84

Teilgesamtheit: Betriebe in Bayern mit Ausbildungsabsolventen. Rundungsdifferenzen möglich.

Im Zeitverlauf ist die Übernahmequote für Bayern insgesamt von 68 % (2013) mit gewissen Schwankungen auf 80 % (2023) gestiegen.

6 Betriebliche Weiterbildungsförderung

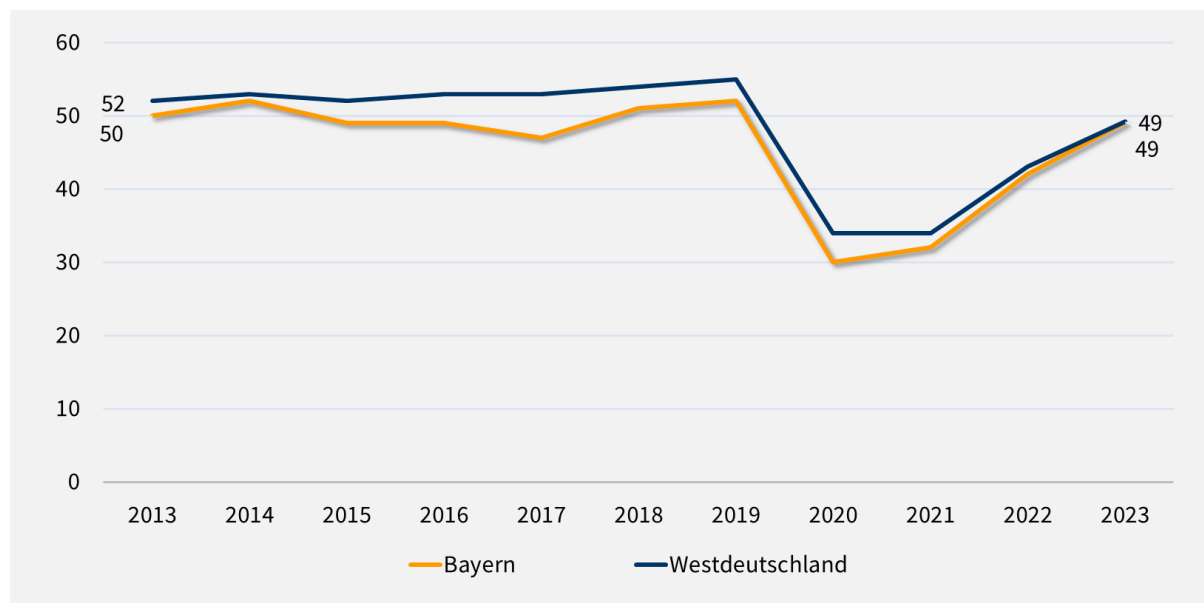
Für die Betriebe ist die berufliche Weiterbildung der Beschäftigten eine wichtige Voraussetzung für eine höhere Produktivität und ein wichtiges Mittel gegen den Fachkräftemangel. Für Beschäftigte kann berufliche Weiterbildung die Chance auf eine Anpassung an geforderte Qualifikationen im Sinne einer größeren Sicherheit ihrer Beschäftigung sein oder einen besseren Arbeitsplatz bzw. beruflichen Aufstieg ermöglichen.

6.1 Weiterbildungsbetriebsquoten

Darstellung 6.1 enthält die Weiterbildungsbetriebsquote, das ist der Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsförderung an allen Betrieben, für die Jahre 2013 bis 2023. Ausgehend vom Jahr 2013 war der Anteil an Betrieben mit einer Weiterbildungsförderung in Bayern leicht niedriger als in Westdeutschland. Insgesamt waren die Werte zwischen 2013 und 2019 sowohl in Westdeutschland als auch in Bayern recht konstant, mit gewissen Schwankungen im Freistaat: Nach einer Zunahme von 50 % auf 52 % im Jahr 2014, war in Bayern zwischen 2015 und 2017 ein leichter Rückgang zu verzeichnen, der allerdings in den Jahren 2018 und 2019 durch einen Anstieg (zusammengenommen +5 Prozentpunkte) auf 52 % wieder ausgeglichen wurde.

In Bayern wie in Westdeutschland führte ab dem 1. Halbjahr 2020 die Corona-Pandemie zu einem starken Einbruch betrieblicher Weiterbildungen. Dies war einerseits auf die unsichere wirtschaftliche Lage seitens der Betriebe und andererseits darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus viele Weiterbildungsangebote nicht durchgeführt werden konnten. Bis zum Jahr 2023 ist die Weiterbildungsbetriebsquote in Bayern wieder auf 49 % angestiegen, was gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 7 Prozentpunkten bedeutete. In Westdeutschland lag die Weiterbildungsbetriebsquote mit ebenfalls 49 % im Jahr 2023 auf dem gleichen Niveau wie in Bayern. Nach dem Einbruch durch die Corona-Krise hat sich der Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsförderung somit wieder gesteigert und blieb nur noch leicht hinter dem Vorkrisenniveau zurück.

Darstellung 6.1: Anteil der Betriebe mit Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen an den Betrieben insgesamt (Weiterbildungsbetriebsquote) 2013 bis 2023 (in Prozent)



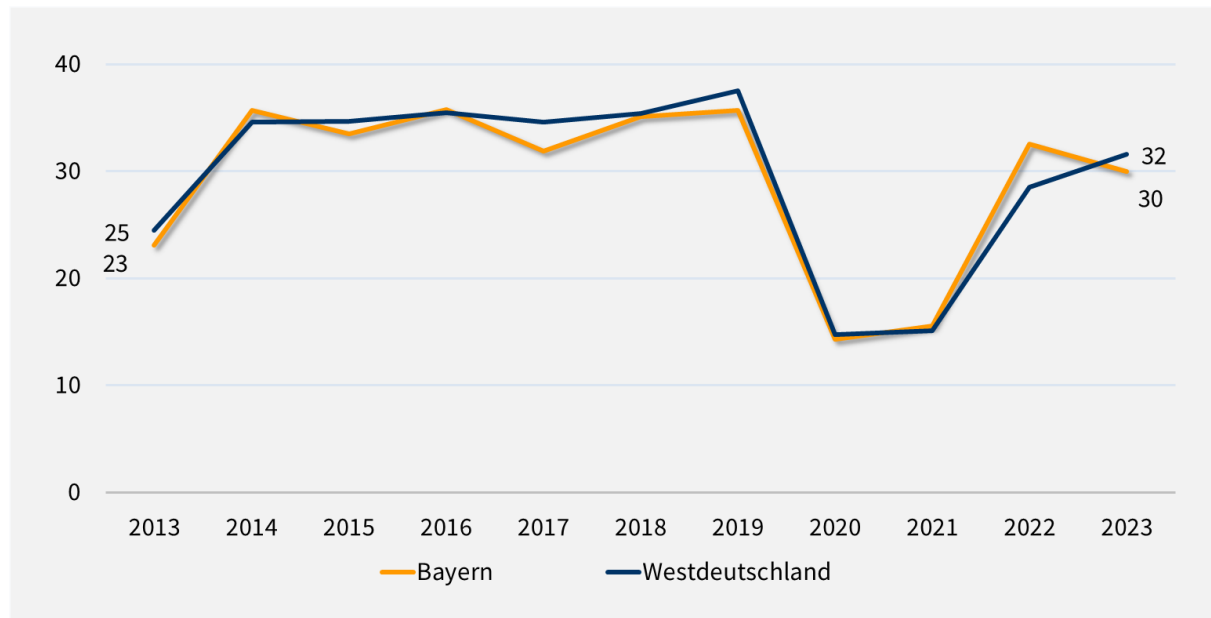
Unabhängig von den Auswirkungen der Corona-Pandemie war, wie in den Vorjahren, der Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsförderung im Dienstleistungsbereich (54 %) höher als im Produzierenden Gewerbe (40 %) oder im Bereich Handel und Reparatur (41 %). Am höchsten war der Anteil allerdings in Organisationen ohne Erwerbszweck bzw. in der Öffentlichen Verwaltung: Im Jahr 2023 betrug der Anteil dort 75 %.

Die Betriebsgröße hat großen Einfluss auf die Weiterbildungsbetriebsquote. Im Berichtsjahr betrug diese bei Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten 92 %, bei Betrieben mit unter 10 Beschäftigten nur 38 %.

6.2 Teilnahme-/Weiterbildungsquoten

Bei der Weiterbildungs- bzw. Teilnahmequote, also dem Anteil der Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer an allen Beschäftigten, ist im langfristigen Vergleich seit 2013 bis zum Jahr 2019 ein Anstieg zu beobachten (vgl. Darstellung 6.2). Dieser vollzog sich in Bayern in Form einer Zunahme von 23 % auf 34 %. Die Entwicklung ist vergleichbar mit der in Westdeutschland, auch wenn die Weiterbildungsquoten in Bayern meist (bis auf die Jahre 2014, 2016 und 2022) leicht unter dem westdeutschen Niveau lagen. Wie bei der Weiterbildungsbetriebsquote war auch bei der Teilnahmequote von 2019 auf 2020 ein dramatischer, durch die Corona-Pandemie bedingter Rückgang zu verzeichnen. Dies galt für den Freistaat ebenso wie für Westdeutschland. Nach diesem Rückgang hat sich die Weiterbildungs- bzw. Teilnahmequote in Bayern etwas besser erholt als in Westdeutschland und lag im Jahr 2022 bei 33 %. Im Vergleich zum Jahr 2022 sank die Weiterbildungs- bzw. Teilnahmequote in Bayern im Jahr 2023 um 4 Prozentpunkte auf 29 % und lag damit moderat unter dem Niveau vor der Corona-Pandemie (34 %).

Darstellung 6.2: Anteil der Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer an den Beschäftigten insgesamt (Weiterbildungsquote) 2013 bis 2023 (in Prozent)



6.3 Gruppenspezifische Teilnahme

Bei den Teilnahmequoten lassen sich sowohl bezogen auf betriebliche Merkmale wie die Branche und Betriebsgröße als auch bezogen auf Beschäftigtenmerkmale teils deutliche Unterschiede feststellen (Darstellung 6.3). Mit Blick auf die Beschäftigten betrifft dies laut IAB-Betriebspanel weniger die – früher typischen – Unterschiede in der Teilnahme von Männern und Frauen: Mittlerweile haben sich die Werte angeglichen und im aktuellen Jahr lag die Weiterbildungsquote der Frauen mit 31 % sogar leicht über der entsprechenden Quote der Männer (29 %). Die größten Unterschiede zwischen Beschäftigten lassen sich mit Blick auf die Tätigkeits- bzw. Qualifikationsgruppen feststellen: In Bayern lag der Weiterbildungsanteil der Beschäftigten für einfache Tätigkeiten mit 15 % deutlich unter dem Durchschnittswert aller Beschäftigter (30 %). Demgegenüber verzeichnete die Gruppe mit mittlerer Qualifikation (Beschäftigte in Tätigkeiten, die einen Berufsabschluss erfordern) mit 36 % und Hochqualifizierte (Beschäftigte in Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern) mit 38 % deutlich höhere Werte. Dieser Zusammenhang traf unabhängig von der Branche und der Betriebsgröße zu und fand sich auch in West-, Ost- sowie in Deutschland insgesamt. Die Weiterbildungsquote für hochqualifizierte Beschäftigte fiel in Bayern jedoch insgesamt etwas höher aus als in West- und Ostdeutschland (vgl. Darstellung 6.3).

Darstellung 6.3: Weiterbildungsquoten in gruppenspezifischer Differenzierung 2023 (bezogen auf alle Betriebe in Prozent)

	2023 Insgesamt	A	B	C	Frauen	Männer
Produzierendes Gewerbe	27	17	30	38	26	28
Handel und Reparatur	24	13	30	33	23	25
Dienstleistungen im engeren Sinne	33	16	42	39	35	31
Org. ohne Erwerb. / Öff. Verwaltung	33	11	39	39	34	32
1 bis 9 Beschäftigte	23	9	28	32	24	23
10 bis 49 Beschäftigte	30	10	38	41	33	27
50 bis 249 Beschäftigte	31	19	35	40	32	29
ab 250 Beschäftigte	33	22	40	37	33	34
Bayern	30	15	36	38	31	29
Westdeutschland	32	16	35	36	31	28
Ostdeutschland	35	20	36	39	37	29
Deutschland	32	16	35	36	32	28

A = Beschäftigte mit Tätigkeiten, die keine Ausbildung erfordern

B = Beschäftigte mit Tätigkeiten, die eine Berufsausbildung erfordern

C = Beschäftigte mit Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern

Ähnlich zur Weiterbildungsbetriebsquote war der Anteil von Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern an den Beschäftigten im Dienstleistungsbereich in der Vergangenheit zumeist höher als im Produzierenden Gewerbe. Im Jahr 2023 traf dies ebenfalls zu (vgl. Darstellung 6.3): Während im Dienstleistungsbereich eine Teilnahmequote von 33 % zu beobachten war, betrug sie im Produzierenden Gewerbe 27 %. Am niedrigsten war der Wert im Bereich Handel und Reparatur (24 %).

In großen Betrieben (ab 250 Beschäftigten) nahmen mit einem Wert von 33 % anteilig deutlich mehr Beschäftigte an einer Weiterbildung teil als in kleineren Betrieben. In Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten betrug dieser Wert nur 23 % (Darstellung 6.3).

Literaturverzeichnis

Bellmann, L. (1997): Das Betriebspanel des IAB, in: Hujer, R.; Rendtel, U.; Wagner, G. (Hrsg.): Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Panel-Studien, Sonderheft des Allgemeinen Statistischen Archivs, Heft 30, Göttingen, S. 169 ff.

Bellmann, L. (2014): Kontinuität und Veränderung des IAB-Betriebspanels, in: Journal for Labour Market Research, Bd. 47, Nr. 1-2, S. 5 ff.

Bundesagentur für Arbeit (2022): Situation am Ausbildungsmarkt. Berichte: Arbeitsmarkt kompakt, Nürnberg. URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/StatischerContent/Statistiken/Fachstatistiken/Ausbildungsmarkt/Generische-Publikationen/AM-kompaktSituation-Ausbildungsmarkt21-22.pdf?blob=publicationFile> (Zugriff am 29.06.2023).

Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011, Bonn. URL: https://datenreport.bibb.de/media2011/Datenreport_2011.pdf (Zugriff am 11.04.2022).

Bundesinstitut für Berufsbildung (2023): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023, Bonn. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2023_korr_11102023.pdf (Zugriff am 11.06.2023).

Ellguth, P., Kohaut, S., Möller, I. (2017). Das IAB-Betriebspanel: (Analyse-)Potenzial und Datenzugang. In: Liebig, S., Matiaske, W., Rosenbohm, S. (Hrsg.): Handbuch Empirische Organisationsforschung. Springer, Wiesbaden, S. 75-94. DOI: 10.1007/978-3-658-08493-6_5.

Fischer, G; Janik, F.; Müller, D.; Schmucker, A. (2008): Das IAB-Betriebspanel – von der Stichprobe über die Erhebung bis zur Hochrechnung, FDZ Methodenreport Nr. 01, Nürnberg.

Handwerkskammer für München und Oberbayern (2021): Materialengpässe bremsen den Aufschwung. Konjunkturbericht 3. Quartal 2021. URL: <https://www.hwk-muenchen.de/downloads/konjunkturbericht-oberbayern-3-quartal-74,12860.pdf> (Zugriff am 11.04.2022).

Ifo (2023a): ifo Geschäftsklimaindex gestiegen. Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen im Oktober 2023. <https://www.ifo.de/fakten/2023-10-25/ifo-geschaeftsklimaindex-gestiegen-oktober-2023>

Ifo (2023b): ifo Geschäftsklimaindex gefallen. Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen im Dezember 2023. <https://www.ifo.de/fakten/2023-12-18/ifo-geschaeftsklimaindex-gefallen-dezember-2023>

IWF (2023): World Economic Outlook, October 2023: Navigating Global Divergences. <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2023/10/10/world-economic-outlook-october-2023>

DIW (2023a): Aufschwung vorerst nur in Trippelschritten – Ab 2024 kommt deutsche Wirtschaft aber wieder in Fahrt, DIW Pressemitteilung 08.09.2023, https://www.diw.de/de/diw_01.c.622567.de/presse/pressemitteilungen.html

DIW (2023b): DIW-Konjunkturbarometer September: Stimmung trübt sich weiter ein, DIW Pressemitteilung 27.09.2023, https://www.diw.de/de/diw_01.c.622567.de/presse/pressemitteilungen.html

DIW (2023c): DIW-Konjunkturbarometer November: Deutsche Wirtschaft schwächelt weiterhin, DIW Pressemitteilung 29.11.2023, https://www.diw.de/de/diw_01.c.622567.de/presse/pressemitteilungen.html

DIW (2023d): DIW-Konjunkturbarometer November: Positiver Trend bei privatem Konsum hellt Ausichten für deutsche Wirtschaft etwas auf. DIW Pressemitteilung 21.12.2023, https://www.diw.de/de/-diw_01.c.622567.de/presse/pressemitteilungen.html

Uhly, Alexandra: Ausbildungsverlauf unter Pandemiebedingungen: vorzeitige Vertragslösungen und Abschlussprüfungen in der dualen Berufsausbildung im Jahr 2020; deskriptive Analysen auf Basis der Berufsbildungsstatistik. Version 1.0 Bonn, 2021. URL: https://res.bibb.de/vet-repository_779603 (Zugriff am 11.04.2022).